

Seemüller J.

Nr. XX der Berichte der Phonogramm-Archivs-Kommission
der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Deutsche Mundarten. III.

Von

Joseph Seemüller,

wirkl. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

Vorgelegt in der Sitzung am 7. Dezember 1910.

Aus den Sitzungsberichten der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien,
Philosophisch-Historische Klasse, 167. Band, 3. Abhandlung.

Wien, 1911.

In Kommission bei Alfred Hölder

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

- Battisti, Carlo:** Die Nonsberger Mundart. Lautlehre. (Mit 2 Karten.) 8°. 1909. 4 K 40 h — 4 M. 40 Pf.
- Dimand, Bernhard:** Zur rumänischen Moduslehre. 4°. 1904. 14 K 20 h — 14 M. 20 Pf.
- Grienberger, Theodor v.:** Das Hildebrandslied. 8°. 1908. 2 K 50 h — 2 M. 50 Pf.
- Junk, Viktor:** Ein neues Bruchstück aus Rudolfs von Ems Weltchronik. 8°. 1906. 75 h — 75 Pf.
- Kelle, Johann v.:** Untersuchungen über das *speculum ecclesiae* des Honorius und die *libri deforationum* des Abtes Werner. 8°. 1902. 1 K — 1 M.
- Untersuchungen über das *Offendiculum* des Honorius, sein Verhältnis zu dem gleichfalls einem Honorius zugeschriebenen *Eucharistion* und *Elucidarius* sowie zu den deutschen Gedichten Gehugde und Pfaffenleben. 8°. 1904. 1 K 10 h — 1 M. 10 Pf.
- Untersuchungen über des Honorius *Ineuitabile sine de praedestinatione et libero arbitrio dialogus*. 8°. 1905. 90 h — 90 Pf.
- Untersuchungen über den nicht nachweisbaren Honorius Augustodunensis *ecclesiae presbiter et scholasticus* und die ihm zugeschriebenen Werke. 8°. 1905. 70 h — 70 Pf.
- — Dasselbe. Nachtrag. 8°. 1905. 50 h — 50 Pf.
- *Chori saecularium — Cantica puellarum*. 8°. 1909. 35 h — 35 Pf.
- Die Bestimmungen im Kanon 19 des *Legationis edictum* vom Jahre 789. 8°. 1910. 45 h — 45 Pf.
- Meyer-Lübke, Wilhelm:** Die Betonung im Gallischen. 8°. 1901. 1 K 60 h — 1 M. 60 Pf.
- Zur Kenntnis des Altlogudoresischen. 8°. 1902. 1 K 70 h — 1 M. 60 Pf.
- Romanische Namenstudien. I. Die alportugiesischen Personennamen germanischen Ursprungs. 8°. 1905. 2 K 40 h — 2 M. 40 Pf.
- Mussafa, A.:** Zur Kritik und Interpretation romanischer Texte. Sechster Beitrag. 8°. 1902. 1 K 50 h — 1 M. 50 Pf.
- Redlich, Oswald, und Schönbach, Anton E.:** Des Gutolf von Heiligenkreuz *Translatio s. Delicianae*. 8°. 1908. 1 K — 1 M.
- Richter, Elise:** Die Bedeutungsgeschichte der romanischen Wortsippe *burr(d)*. (Mit 1 Stammbaum.) 8°. 1908. 3 K 40 h — 3 M. 40 Pf.
- Schipper, J.:** The Poems of Walter Kennedy, edited with introduction, various readings, and notes. 4°. 1901. 5 K 50 h — 5 M. 50 Pf.
- Schönbach, Anton E.:** Studien zur Geschichte der altdutschen Predigt. Erstes Stück: Ueber Kelle's „*Speculum ecclesiae*“. 8°. 1896. 2 K 20 h — 2 M. 20 Pf.
- — Zweites Stück: Zeugnisse Bertholds von Regensburg zur Volkskunde. 8°. 1900. 3 K 40 h — 3 M. 40 Pf.
- — Drittes Stück: Das Wirken Bertholds von Regensburg gegen die Ketzer. 8°. 1904. 3 K 30 h — 3 M. 30 Pf.
- — Viertes Stück: Die Überlieferung der Werke Bertholds von Regensburg. I. 8°. 1905. 4 K 70 h — 4 M. 70 Pf.
- — Fünftes Stück: Die Überlieferung der Werke Bertholds von Regensburg. II. 8°. 1906. 2 K 65 h — 2 M. 65 Pf.
- — Sechstes Stück: Die Überlieferung der Werke Bertholds von Regensburg. III. 8°. 1906. 3 K 80 h — 3 M. 80 Pf.
- — Siebentes Stück: Über Leben, Bildung und Persönlichkeit Bertholds von Regensburg. I. 8°. 1907. 3 K 30 h — 3 M. 30 Pf.
- — Achtes Stück: (Dasselbe.) II. 8°. 1907. 2 K 10 h — 2 M. 10 Pf.
- Mitteilungen aus altdutschen Handschriften. Siebentes Stück: Die Legende vom Engel und Waldbruder. 8°. 1901. 1 K 40 h — 1 M. 40 Pf.

Seemüller J.

Nr. XX der Berichte der Phonogramm-Archivs-Kommission
der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Deutsche Mundarten. III.

Von

Joseph Seemüller,

wirkl. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

Vorgelegt in der Sitzung am 7. Dezember 1910.

Aus den Sitzungsberichten der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien,
Philosophisch-Historische Klasse, 167. Band, 3. Abhandlung.

Wien, 1911.

In Kommission bei Alfred Hölder

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchbändler
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

III.

XX. Mitteilung der Phonogramm-Archivs-Kommission.

Deutsche Mundarten. III.

Herausgegeben

von

Joseph Seemüller,

wirkl. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 7. Dezember 1910.)

Die Nummern dieses Heftes unterzeichne ich nur als Herausgeber. Es schien zweckmäßig, den Umfang, die Eigenart und Ergiebigkeit der Beobachtungen dadurch zu steigern oder zu vermännigfaltigen, daß die Transskriptionen zwar im Rahmen des ursprünglichen Programmes und mit der Tendenz, in erster Linie der Sprachgeschichte zu dienen, angestellt, aber von anderen Beobachtern durchgeführt würden. Dadurch wurde es z. B. möglich, in Fällen, wo der Transskriptor auch Sprecher bei der Aufnahme gewesen war, der Transskription durch die Selbstbeobachtung größere Zuverlässigkeit zu verleihen, und die Gunst der Voraussetzungen erhöhte sich vollends, wenn wie bei Nr. XII der Sprecher und Transskriptor — Prof. Joseph Schatz — zugleich der anerkannte Erforscher seiner Mundart ist. Der Kreis der Sprecher ließ sich ferner erweitern: es konnten Sprecher, denen nur die Mundart, nicht die Schriftsprache geläufig war, an Ort und Stelle zur Aufnahme vorbereitet, dann verhört werden, so in Nr. XIV, XV, XIX.

Der Anhang C zu Nr. XX soll die Ausdrucksfähigkeit der Mundart für modale Färbungen der Vorstellung beleuchten. Er legt das Hauptgewicht auf die Satzmelodie und bedarf daher in höherem Maße als die übrigen Transskriptionen der Ergänzung durch Abhören der Platte. Er ist aber zugleich als

Sammlung charakteristischer Beispiele zu einer untersuchenden Darstellung des Modusgebrauchs der Waltrowitzer Mundart gedacht, die der Verfasser später bringen will.

Die phonographischen Aufnahmen für Nr. XII, XIII, XVI, XX wurden im Archiv selbst von Fritz Hauser († 26. VIII. 1910), für Nr. XVII, XVIII, XIX an Ort und Stelle von ebendenselben, für Nr. XIV, XV an Ort und Stelle von Dr. Anton Pfalz gemacht. Solche Aufnahmen im Dialektgebiet selbst und aus Volkskreisen, in denen die Mundart herrscht, bedürfen — namentlich für die Wenkersätze — jedesmal besonderer Vorbereitung. Für wesentliche Mithilfe bei den beanzischen Aufnahmen sei J. R. Bünker in Ödenburg, bei den Leßacher Baronin Benz, bei der Bockfließler Dr. Anton Pfalz auch hier bester Dank ausgedrückt.

Er sei auch jenen Sprechern gezollt, die dem fremden Beobachter ihre Zeit und Mühe gerne zur Verfügung gestellt, auch wie S. Graf und F. Wachtel in Ödenburg durch verständnisvolles persönliches Interesse die Aufgabe förderlich erleichtert haben.

Die Verfasser der Transskriptionen sind — mit Ausnahme von Nr. XII (Prof. Joseph Schatz) und XVI (Prof. Konrad Schiffmann) — Mitglieder des Wiener Seminars für deutsche Philologie.

Es war möglich, auch diesmal das Alphabet des ersten und zweiten Heftes (Sitzungsber. CLVIII, 4; CLXI, 6) beizubehalten. Nur für jene Proben, welche die einfachen Spiranten als Fortes und Lenes differenzieren, ist Unterscheidung von *f*, *ſ*, *f*, *χ* als Fortes gegenüber *s*, *š*, *f*, *x* als Lenes notwendig geworden. Die Anwendung dieser neuen Zeichen ist bei jeder Probe, wo sie geschah, in der Vorbemerkung hervorgehoben. Dazu kam *ʳ* in Nr. XIV, *ʳl* in Nr. XV, um ein bestimmtes *r*, beziehungsweise *l* zu bezeichnen.

XII.

Mundart von Imst, Bezirkshauptmannschaft Imst, Tirol.

(Vgl. Die Mundart von Imst, von Jos. Schatz, Straßburg, Trübner, 1897.)

Von Prof. Joseph Schatz.

Sprecher: Joseph Schatz.

b, d, g sind stimmlose Lenes. *s* in A 4 *ros*, A 22 *muəs*, A 16, 31 *pislə*, *f* in A 37 *šāflā* ist fortis, *χ* ist immer fortis und guttural. — Im Abschnitt **B**, Satz *a—f* sind die mit einer Ausatmung gesprochenen Worte ohne Zwischenräume gedruckt.

A.

Platte 754.

1. *ūəs. in wintər fliagə tirrə¹ plöttər i dər luft ūmädūm.*
2. *tswov. əs hęprt klai au šnaiwə, noχχə węprt swöttər widər pössər.*
3. *trai. šiv ə holts in hęprt² tas p milχ polt siədə n ōufōnkt.*
4. *fērə. tər guat ɔlt mōū išpmity ros in ais³ aiproxχə ūnd is kχɔlt wössər kfollə.*
5. *fimfə. ər išp fęvr ənə⁴ fēr odər söks woχχə kštərwə.*
6. *söksə. sfuir ištkrəns kwöst, kχiəχlə səi jə ūntədinnə⁵ gōnts šworts ōvprēt.*
7. *sibmə. ər istovr ɔlwig⁶ ōūnə solts ūm pföfär.*
8. *ɔxtə. pfias tīə mər węv, i mūə i hōmmərsə n aukfikkət.⁷*
9. *nāūnə.⁸ i pīm pa dər frau kwöst ūnd hōnnərəs ksöit ūnt si hok ksöit, si wöls ou in iərə mādllə⁹ sōgə.*
10. *tsēūnə. i wils ou gwīs nāmmə tīə.*
11. *elfə. i šlōktər glai mit tər kχöllən ūm t ɔvrə du tolwə¹⁰ dū.*

¹ = *t dirrə* ‚die durren‘. ² ‚schüre ein Holz in den Herd‘. ³ ‚in dem Eise‘. ⁴ Dat. Plur. zu ‚ein‘ = ‚vor etwa vier . . .‘; (bei *fęvr* gestottert). ⁵ ‚unten drinnen‘. ⁶ immer, ‚allewege‘. ⁷ ‚aufgerieben‘, *fikkə* ‚wundreiben, reiben‘. ⁸ *n.*] nicht in den Apparat gesprochen. ⁹ ‚dem ihren Mädchen‘. ¹⁰ *tolwə* ‚Dummkopf‘ (eig. Name eines Fisches, s. Schmeller I, 505).

12. *tswölfã*. *wou gəns tēn hī, sōlmər mittər giã?*
 13. *traitsēnnã*. *əs sãī šlōxtə tsaitã.*
 14. *fiartsēnnã*. *mãī liaps kχīnd, plaip tē dūntã štīã, pəpsə¹ gēns paissə dik tstənt.²*
 15. *fufstēnnã*. *tu hošt hãrd āmənštã gləvrnt ūm pišt ɔardalik kwöst. tu tarfst friəjər hūəm giã ɔls tōndərã.*
 16. *sextsēnnã*. *tu pišt nōū ik krovs kəuəg tsūn ə flošsə wãī auststrīnkχã,³ tu muəšt tsəvršt nōū ə pislə wəksən ūnk krəps-sər wəvrã.*
 17. *sīwətsēnnã*. *kəp, sai so guət ūnt sɔk tãir šwöstər si söl skwōnt fir ēnkχər muatər förtig mɔχχã ūnd mit tər pirštən aus-putsã.*
 18. *oχtsēnnã*. *hatšŋ nū kχēnt! nɔχχə wãrs öndəršt kχemmən ūnd əs tapössər mitŋ štīã.*
 19. *nãūtsēnnã*. *wəvr hojəmər mãŋ kχorɔ mitŋ flaiš kštoulã?*
 20. *tsuwätsk*. *ər hoj ə sou tōū, wiə wēn sən tsūn dröšsə pštölt hattə, si hōwəs ɔwər salt tōū.*

Platte 755.

21. *ūnätswüätsk*. *i⁴ weim hojtər t nui kšixt tertsöilt?*
 22. *tsowijətswüätsk*. *mã muəs laut šraijə, šīšt fərštəpt ər ĩns it.*
 23. *trajətswüätsk*. *mər sãī miəd ūnd hōwə duršt.*
 24. *fjarətswüätsk*. *wiə mər naxtsōwəts tsrukukχemmã sãī, sãī tōndərã šū ĩm pök klöigən ūnd hōwə föškšlöfã.*
 25. *fīmfətswüätsk*. *tər šnəp iš tlöšt nɔxt pãn ĩns ligə plīwə, ɔwər häitsmorgəts ištər dərgōŋã.*
 26. *söksətswüätsk*. *hīntərn ĩnsərə haus štīã drai šīnã n öpf!-pãmlã mit rɔptən öpfälã.*
 27. *sībmətswüätsk*. *kχēnnəts it nōū ən ougəsplikχ auf ĩns wörtã? nɔχχə giã mər mittēnkχ.⁵*
 28. *oχtətswüätsk*. *ös tarffəts it ə sou kχīndiš tiã.*
 29. *nãūnätswüätsk*. *ĩnsərə parg sãī it rext⁶ hɔjχ, t ēnkχərã sãī fil həphər.*

¹ ‚die bösen‘. ² ‚zu Tode‘, hier mit -t, sonst immer *təvd*. ³ ‚zum eine Flasche Wein auszutrinken‘. ⁴ ‚dem wem‘, *i* für die Dativbildung neben *ĩn* aus *em*, *dem*. ⁵ *mit* ist starktonig wie in Satz 12. ⁶ *χ* wurde in den Apparat fälschlich palatal gesprochen.

30. *traisk.* *wiafl pfünd wiršt ũnd wiafl prout wöllats öis hōwə?*
 31. *ũnēdraisk.* *i färštəp ēŋkχ it, öis miəssəts ə pislə lautər röidē.*
 32. *tswovijdraisk.* *hōwəts it ə štikχlə waissə səpfə fir mī auf māin tiš kfündē?*
 33. *trajədraisk.* *sāi prudər wil sig in ēŋkχərə gortə tswov šīnē nuijə haisər pauē.*
 34. *fjərədraisk.* *töis woprt ist ŋ fu hartsə kχēmmē.*
 35. *fīmfədraisk.* *töis ist rexkwöst fūnnēnē.*
 36. *söksədraisk.* *wōs fir föigəlē sitsə dō aufŋ maidlə douwē?*
 37. *sībmədraisk.* *paurē hōwə fīmf oksē ũnd naīŋ kχiə ũnt tswoif šāflə fjərs torf prōχt. tiə hōwə sə fərkχouffē gwölt.*
 38. *oχtədraisk.* *t lait sāi hāud ołlən in falt taussēnūnt tē māijə.*
 39. *nāwēdraisk.* *kəp nū, tər prāu hūnt tuət tər niχt.¹*
 40. *fjərtsk.* *i pīm mitə lait tō hūntən ũwər t wisən is kχərafalk kfərə.²*

B.

Platte 973.

(a) *tər ołtsiəhəvrhətsliəgəgə-kχēnt. əməlištəratjəχkəŋŋə nāntosāiŋtswovnhōsəkχēmmē ũntiəhətərmitūānšūsolləpəvdənafūə-mōłkšossē.*

(b) *ər hōttəšüstəpłt, tə hōlwənafŋ ũnēdəhōlwənəfnəndərənōklot.*

(c) *sāisöigəsəhətsəouguəkšnittē, tassərəhokmiəstəwōmməstrūmūmhəwikχlē, sištəwārsndər-fōugloffē.*

(d) *ūntštərxīštərgwöst, ausəwoldhətərpēmtrōgēdiəsāəsoušwārgwöst, tassərədlərlōntštərpisakχniəāiksūŋkχēništ.*

(a) Der alte Schönherr hat das Lügen gut gekonnt. Einmal ist er auf die Jagd gegangen und da sind ihm zwei Hasen gekommen und die hat er mit einem Schusse alle beide auf einmal geschossen. (b) Er hat den Schuß geteilt, den halben auf den einen, den halben auf den andern abgelassen.

(c) Seine Sense hat (ein) so gut geschnitten, daß er hat müssen (,gemußt') das Wams darum herumwickeln, sonst wäre sie ihm davongelaufen.

(d) Und stark ist er gewesen, aus dem Walde hat er Bäume getragen, die sind (ein) so schwer gewesen, daß er auf

¹ χ wurde in den Apparat fälschlich palatal gesprochen.

² ,ins Kornfeld gefahren'.

(e) *iwertimštarfōsnoχtštēptniχt-
au. wēnsnōhnujōrħovst, huivā-
geppmēnāpfōsnoχt, noχχēništōl-
səswiəauskwōkslt. tōltəhōwēnoft-
nōūkrēpsərfrōidwiatjūnē.*

(f) *ēnoltər fōsnaχtlərħotərtsvōilt,
ərsaiħōldēmōlikkōnē, ōwər-
wiəertēvrštəšalləkχəvrthōpsaiŋ-
gūntskχərjouskwovrē, əs hōbŋ-
tolgruittassərīkōnēšai, ūndwiə-
ərhuēm kχēm mēsaiūntšūblōdau-
tōūhōwoutlorfədinnēgwōisēništ,
saiəratsəharōhagrūnnē, waiłsē-
nipmittarftħot.*

(g) *ta löstē sūmmər pīnnig īn
ollēn ołbmē gwōisē.*

(h) *iwər t ūntər ūnt ouwər-
mərkhər ołw īn səwrig ūnd īn
gōlparg, noχχēn iwər n sāmər-
štaiğ i t lōrsēn.¹*

(i) *fūn fūndōvs¹ pīnnig ēmōl
iwər kōłtsaitēn is partšn gōnēn
ūnd īn nakštə tōğ fu poudēn is
plōtsig ūnd iwər štūājōχlə i
p mōldōū,¹ fu dōt turχ tsōl-
fōisnē¹ af tōrts aussē.*

der Landstraße bis auf die Knie eingesunken ist.

(e) Über die Imster Fasnacht steht nichts auf. Wenn es nach Neujahr heißt, heuer geht man in die Fasnacht, dann (nachher) ist alles wie ausgewechselt. Die Alten haben oft noch (die) größere Freude als (wie) die Jungen.

(f) Ein alter Fasnachtler hat erzählt, er sei halt einmal nicht gegangen, aber wie er die ersten Schellen gehört habe, sei ihm ganz kurios geworden, es habe ihn arg (toll) gereut, daß er nicht gegangen sei, und wie er heimgekommen sei und die Schublade aufgetan habe, wo die Larve drinnen gewesen ist, seien ihr die Zähren herabgeronnen, weil sie nicht mit dürfen („gedurft“) hat.

(g) Den letzten Sommer bin ich in allen Alpen gewesen.

(h) Über die Unter- und die Obermarkter Alpe in den Sebrig (Seeberg) und in den Galtberg, nachher über den Säumersteig in die Larsenn.

(i) Vom Fundais bin ich einmal über die Galtseite ins Parzinn gegangen und am (im) nächsten Tag von Boden ins Plötzlich und über das Steinjöchle in die Maldon, von dort

¹ auf der zweiten Silbe betont.

(k) *wēn dər širget¹ it wār, tāt
ts imšt mē wōksē.*

(l) *fu dān oltə tsaitə wōns
mē ikkōr fīl ts tertsōitē.*

(m) *sfouglhändlē hot əmōl
tol trōgē, qwar əs ist hold ou
ts ɛŋkkōŋŋən ūnt sait tə kχriəks-
jōrən ūnt sait imšt ɛn jōr oxt-
tsōihəhündertswoŋijətswūətsk ɔ-
prūnnən ist, ist s kalt olvig
rār gwōisē. (n) ksūŋŋə wəpərt
ip fīl.*

(o) *tərtrōisəs, trōisəs; trōisəs
it, nimš pōigē.²*

durch die Salfesne nach (auf)
Tarrenz hinaus.

(k) Wenn der Schirget
(Tschirgant) nicht wäre, täte
zu Imst mehr wachsen.

(l) Von den alten Zeiten
weiß man nicht gar viel zu
erzählen.

(m) Das Vogelhandeln hat
einmal viel eingetragen (toll
getragen), aber es ist halt auch
zu Ende gegangen und seit
den Kriegsjahren und seit Imst
im Jahre 1822 abgebrannt ist,
ist das Geld immer rar ge-
wesen. (n) Gesungen wird
nicht viel.

(o) Vermagst du es zu tra-
gen, so trage es; trägst du's
nicht, nimmst du den Schub-
karren.

XIII.

Mundart von Meran in Tirol.

Von Dr. Anton Pfalz.

Sprecher: Dr. Oswald Menghin.

b, d, g sind stimmlose Lenes, nur *lāb* A 1 hat stimmhaftes *b*. — *s* ist stimmlose Fortis in: *ros* A 4, *paisn* A 14, *krəpsr* A 16, *dasi* A 17, *draisig* A 30 und seinen Zusammensetzungen, *waisə* A 32, *ausi* A 37, *drausn* A 38, *dōsidn* B a, *flaisig* B d. — *r* ist stets uvular und stimmlos; in den Wörtern: *həprkkklai* A 2, *wəperts* A 2, *wəpərt* A 3, *wəpərn* A 16, *wārs* A 18 steht es

¹ ein Berg, der die Frühsonne abhält. ² ,erträgst du's, trägst du's; trägst du's nicht, nimmst die *pōigə'* (Fem. Sing.), eine Wendung zur Kennzeichnung der Imster Mundart.

gutturalem Reibelaut ganz nahe. — Die Nasalierung ist mäßig, \bar{o} zeigt keine merkliche Tonerhöhung gegenüber oralem o . — Die e -Laute sind offen, u. zw. ist \bar{u} der offenste, e der relativ geschlossenste, der dumpfste, am weitesten rückwärts erzeugte ist \bar{o} , wobei die Lippen keine Rundung zeigen, etwas weiter vorne gebildet und weniger dumpf ist e . Dem \bar{o} ähnlich ist der Klang des reduzierten o . — e im Diphthongen eo ist offener als e , geschlossener als \bar{u} , doch nicht ganz gleich dem selbständigen e .

A.

Platte 1124.

1. $\bar{o}vs$. *in wēntr flinks trukχēnə lāb in dv luft ūmər.*
2. $tswoŋ$. *əs hęvrkklai arutsu šnaim, nər węvrtš wōtr widr pōsr.*
3. $drai$. *tuw šaitr in ōufn, das dī milχ pōl ūnhōptsu swdn.*
4. $fivrə$. *dr guntə ɔltə mōn is mitn ros dursais gəbroχŋ ūnt is ins kχɔltə wosr kfoln.*
5. $fīmfə$. *ęvr is fourfivr oudr sōks woχŋ kštorn.*
6. $sōksə$. *əs fuiv is tsagrɔns kwōsn, dī tirtələn sāin jo ūntn ūngəbrēnt.*
7. $simə$. *ęvr frist dī ɔvr ɔlm ōunn solts ūnt pfōfr.*
8. $ɔxtə$. *mir tīwn dī fīws węv, i mōnn i ɔnsimər āugrēnt.*
9. $nāinə$. *i pīm paidr frāu kwōsn ūntōnsiv ksoč, ūntsi ɔkksok, dassis šūn in madl ā soŋŋ węvrt.*
10. $tsōnə$.¹ *i wils kwis nīmər tīwn.*
11. $\bar{o}ndlf$. *i šlōgdr kšwīŋ dī kχōl ūmər dī ɔvrn, tu tolm!*
12. $tswōlfə$. *wōu gęvštēn hīn, solmər ɔpr mikīwn?*
13. $draitšənə$. *a əsān² šläxtə tsaitn!*
14. $fīvrtšənə$. *mai lipps kχīnt, plaiptohərūntn štīwn, sušt paisn di dī pēvsn gēnts tovt.*
15. $fūftšənə$. *wāil du hait imęvrrikšn glęvrtōš ūmprāf kwōsn piš, tęvrfš dōswōŋ fōur dī ɔndrn hōvmgīwn.*
16. $sūxtšənə$. *du piš nōu nit grōvs gənuw, dasōn litr³ wāin āustrīnkχŋ kχāntāš, du munš tšęvrš nōu a pisl wōksn ūkręvrs węvrrn.*
17. $sīptšənə$. *gęv sai so gunt ūnt soč dāivr šwōstr, dasidī kwāntr fir eŋkχərə muvtr fērtī nānōn ūnt ɔpirštēn sol.*

¹ daneben auch $tsōχnə$. ² a əs.] ‚ah! es sind‘. ³ d. l. ‚daß du einen Liter‘.

18. *oxtsēnə. wēnōn gəlxēntaš, noꝝ wārs ōndrš kxēmān ūndəs gān-
gətn pōsr.*
19. *nān̄tsēnə. wəvr hōpmr mān tsōkr mit flāiš kstōuln?*
20. *tswōv̄n̄tsig. əvr¹ ōkkətōūn, vs win wēnsidn tsūn drōšn pštōlt-
latn, si hōms ōvr sūlbr gətōūn.*
21. *ōv̄n̄tswōv̄n̄tsig. wēnoꝝrdēn² di nuio kšix̄trtsōlt?*
22. *tswōv̄n̄tswōv̄n̄tsig. nōmunt laut s̄rāin suš f̄vrstənt̄r īns nit.*
23. *drāiv̄tswōv̄n̄tsig. mīvr sām̄mind ūnt hōm turšt.*
24. *f̄vr̄v̄tswōv̄n̄tsig. pōlmr³ gōštōn v̄fnōv̄t tsruk̄kxēmān s̄ān,
s̄ān di ōv̄ s̄ūn īmpōkk̄lōy ūntōm f̄ūškk̄šnōꝝt.⁴*

Platte 1125.

25. *f̄m̄fv̄tswōv̄n̄tsig.⁵ īn dəvr noꝝt īš pai īns dr šnēv̄ līḡgəplīn,⁶
ōvr hānt⁷ īndr fr̄iv̄ īšr wīdr wōk̄x̄gōūyēn.*
26. *sōks̄tswōv̄n̄tsig. h̄intr īnsrn hāus št̄āpn̄ drāi s̄ēv̄n̄n ōp̄fl-
bām̄nlr mit v̄ōntə ōpfəl̄r.*
27. *sīm̄v̄tswōv̄n̄tsig. kx̄āntəts nit nou v̄pisələ v̄f īns wōrt̄n, noꝝ
gēv̄mr mit ēh̄k̄x̄.*
28. *ox̄tv̄tswōv̄n̄tsig. ōs dār̄fts nit sōtv̄ tūmhāit̄n moꝝn̄.*
29. *nāiv̄tswōv̄n̄tsig. ēh̄k̄x̄ōrə p̄ərg s̄ān nit gōv̄rsou hōāax, di īnsrn
s̄ān fil hēv̄x̄r.*
30. *drāiv̄tsig. wīn̄fl p̄fūnt wīršt ūnt wīn̄fl p̄rōnd wōltəsdlēn hōm?*
31. *ōv̄n̄v̄drāiv̄tsig. ī f̄ərstū ēh̄k̄x̄ nit, ōs mīn̄ts v̄p̄isl lāutr r̄ūdn̄.*
32. *tswōv̄n̄v̄drāiv̄tsig. hōp̄ōs nitv̄stik̄xl̄ waisə sōv̄ft fōmmīvr⁸ auf
mān̄ tīš kf̄ūnt̄n?*
33. *drāiv̄v̄drāiv̄tsig. s̄āim̄ p̄rv̄v̄dr wil īm̄ tswōv̄n̄ s̄ēv̄n̄ə nuio haisr
īn ēh̄k̄x̄rēn gōv̄rt̄n p̄aun.*
34. *f̄iv̄rv̄drāiv̄tsig. t̄ōs wort̄ īšn̄ ausdr s̄ənl⁹ kx̄ēmān.*
35. *f̄m̄fv̄v̄drāiv̄tsig. t̄ōs īš r̄ūxt̄ fōn̄ īm̄ānēn̄ ləv̄ōsn̄.*
36. *sōks̄ədrāiv̄tsig. wōš huk̄x̄ndēndə f̄ir f̄ūgəlr ōubm̄ aufm̄ māiv̄rlə?*

¹ In den Apparat irrtümlich gesprochen: *əvr hōknōnikūv̄n̄ vs win . . .* ² Auf der Platte: *wēn ōt dēn . . .* ³ Auf der Platte: *wīn m̄vr . . .* ⁴ *s̄āin—f̄ōškk̄.]*, sind die andern schon zu Bette gelegen und haben fest geschnarcht. ⁵ Der Anfang des Satzes 25 bis *īndr fr̄iv̄* steht auch auf Platte 1124. ⁶ Auf der Platte: *l̄ūy pl̄īn̄.* ⁷ Auch *hāit̄* ist möglich. ⁸ In der Bedeutung ‚von mir‘ = die mir gehört; ‚für mich‘ sonst *f̄iv̄ mīn* oder auch *f̄iv̄ mī.* ⁹ ‚aus der Seele‘.

37. *simodraisig. di pauern hoꝝ fīmf oksn, nāin kχiv ūnt tswölf pāmpribr fowrn dorf ausi kfnrkχop, tō hoꝝ si wōln fōrkχāfn.*
 38. *oχtwodraisig. di laid sāin hāint¹ olō drausn aufm fēlt ūnt iūn mānōn.*
 39. *nāinodraisig. gēv lāi, trprāūnō hāint tuntr nīxt.*
 40. *fīwrtzig. i pīmmiṭi laitto hāntn ibr di wīs in kχowrnokχr kforrn.*

B.

(a) *pāmpflōgr in slōs auer ēntv isvmol vnōrkχalō kwōsn, sāl is sōufl flaisig kwōsn, ūntot in gōntsn tog ūnttiwbma³ in dr nōxt in dr mīl gorwōtōt, ūntot imānān as gōntsa gātrōvd dōsidn firkstōlt om, augmōln. (b) pai dēvr orwōt isn hōlt ā vskwāntl tsvprōkχnauogōvōn⁴ ūntōs hōt-sūnām r fil kfālt, nōr⁵ warēr nōkχātr ūmōnōndr glofn, windn insr hergot trōsfnot.*

(a) Beim Pfleger in Schloß Auer drüben ist einmal ein Nörkele² gewesen; selbes war sehr fleißig und hat den ganzen Tag und manchmal auch in der Nacht in der Mühle gearbeitet und hat ihnen das ganze Getreide, das sie ihm vorstellten, aufgemahlen. (b) Bei dieser Arbeit ist ihm auch das Gewand in Fetzen zerrissen und es hat schon nicht mehr viel gefehlt, daß er nackt umhergelaufen wäre, wie ihn unser Herrgott erschaffen hat.

Platte 1126.

(c) *tr pflōgrotn, wāilōrn tōr-pōrmpōt, nuā šivχlr ūnt hōusn ūntv rōvts rōkχl klōt moχχ, ūntōtsin māndl gōm. (d) wāil sōufl flaisig tsudr orwōt piš, otr ksok, giwidr vkwōnt, otr ksok. (e) pōl as nōrkχalō dōs kχēvrtōt, ots ūnkχōptōrēvōrnūntiš mitsānnūidn kwāntl in šprōnts inī gōvōn, kχōv mēntš wōvs, wōus öpr hīn-*

(c) Der Pfleger ließ ihm, weil er sich seiner erbarmte, neue Schuhe und Hosen und ein rotes Röcklein machen und gab es dem Männlein. (d) ‚Weil du gar so fleißig bei der Arbeit bist,‘ sagte er, ‚gebe ich dir ein Gewand.‘ (e) Als das Nörkele das gehört hatte, fing es an zu weinen und ist mit

¹ Auch hāit möglich.
 vmoł.

⁴ ‚zu Brocken aufgegangen‘.

² Zwerg.

³ Auch ūnttiwbv-

⁵ ‚nachher‘.

*gðññ is, öpr wol öpr impsaiär
ini oudr gor ibrn timbls ðni.*

(f) *ünt nōu vññndrs nörkxela
is in tiroul dokwōsn, pām milr
in hōsloχ. (g) tr sül okkxēnt
šlofn gññ pōlr okkwōlt,⁴ es nör-
kxela is olmsün ūmv drūi auk-
štōntn ūnt okkmōln ūntōls g-
tōūn winshōlkxart. (h) in sēm
ottī milarīn ā vnūis kvāntl göñ
ūntar öts gññmññ ūntiš trmik-
kðñññ ūñkxðñ taifl ötn nām-
ksöχn.*

(i) *iwts hevrrpmñ nñv niχpmēvr
fudö soχn, di laikktābm ā niχp-
mēvr. (k) vtovl soχ, dastr pöpšt
dö gāištīr öla gəpōntöt, övr sül
is hōltmōl kvīs, dasas frij mēvr
sälv⁵ tsūig göñ öt. (l) mai —
i wovs ā niχpmēvr, övr māin-
ändl disül okkxēnt⁶ trtsöln!*

seinem neuen Gewand nach Sprons¹ hineingegangen; kein Mensch weiß, wo es etwa hingegangen ist, vielleicht nach Passeier hinein oder gar über den Timbels² hinüber.

(f) Und noch ein anderes Nörkele ist in Tirol³ gewesen, beim Müller in Haslach. (g) Derselbe konnte schlafen gehen, wann er wollte, das Nörkele ist immer schon um 3 Uhr herum aufgestanden und hat gemahlen und alles getan, wie es eben gehört. (h) Denselben hat die Müllerin auch ein neues Gewand gegeben und er nahm es und ging damit fort und kein Teufel hat ihn je wieder gesehen.

(i) Jetzt hört man nie mehr etwas von diesen Dingen, die Leute glauben auch nichts mehr. (k) Ein Teil sagt, daß der Papst alle diese Geister gebannt hat; aber das ist einmal sicher, daß es früher mehr solches Zeug gegeben hat. (l) Mein Gott, ich weiß auch nichts mehr, aber meine Großmutter, dieselbe konnte erzählen!

¹ Das Tal, an dessen Ausgang Dorf Tirol liegt. ² Das Timbler Joch, von Passeier ins Ötztal leitend. ³ Gemeint ist Dorf Tirol. ⁴ ‚hat gewollt‘. ⁵ Möglich wäre auch *sötv*. ⁶ Auch *okkxēññ* könnte gebraucht werden.

XIV.

Mundart von Bierbaum im Leßachtal, Bezirkshauptmannschaft Hermagor in Kärnten.

Von Helene Frein von Benz.

Sprecherin: Ella Kristler in Bierbaum.

a in schwachtonigen Silben, z. B. *noha*, ist nicht so voll wie *a* in starkbetonten, aber doch stärker als der Reduktionsvokal mit *a*-Klang. Mit *v* wird ein nach *o* hin klingender Reduktionsvokal bezeichnet, mit Ausnahme der Fälle, in denen es als zweiter Bestandteil der Diphthonge *ov*, *ɤv* steht, wo es *a*-Klang ausdrückt. — Die mit *ə* bezeichneten nebetonigen *E*-Laute sind ziemlich voll artikuliert und kommen ihrem Lautwert nach dem mit *ö* transskribierten Vollvokal nahe. — Die Nasalierung ist schwach, wenn der Nasal erhalten bleibt, stark, wenn er aus- oder abfiel. — *b*, *d*, *g* sind stimmlose Lenes. — *ʃ*, *ʃ̣*, *f*, *χ* sind Fortes, *s*, *š*, *f*, *x* Lenes. — *ʃ* im Anlaut ist nicht so stark artikuliert wie im In- oder Auslaut, aber doch stärker als die Lenis *s*. Dasselbe gilt vom anlautenden *f*. — *r* ist stets uvular. Nach Vokal und vor Konsonant wird es zuweilen so schwach artikuliert, daß nur ein gutturaler Reibelaut hörbar wird. Er ist mit *x* oder *ʁ* bezeichnet. — *χ*, *x* sind palatal nach vorderen, velar nach hinteren Vokalen. —

Platte 930.

1. ¹ *āf*. *ĩm wĩntv flĩn̄tĩ trukχ̄n̄ pl̄ō̄tr̄ĩn̄ dv luft ũma.*
2. *tʃwā*. *ĩʃ hɛvɔpɔlt̄ auf tʃĩ ʃnaibm, nɔha wɛvɔxt̄ wĩdv p̄õʃv wɛtv.*
3. *trai*. *ʃĩr holtʃ ĩn hɛvɔxt, ² astĩ milχ pɔltʃĩ ³ ʃĩadn ũʃȭŋkh.*
4. *fĩra*. *tɔʃ gʊat̄ ɔlt̄ m̄āndl ĩt̄ mitn rɔʃɔ ʃĩ aĩʃ ĩŋgĩpr̄ȭx̄ ũnt ʃĩ khɔlt̄ĩ wɔʃv kʃɔln.*
5. *fĩfa*. *õr ĩt̄ õpa ⁴ for fĩr odv ʃõkʃ wõx̄ŋ kʃtorbm.*
6. *ʃõkʃa*. *ĩʃĩtʃĩ fĩl hitʃ gĩwõʃn, nɔha ⁵ ʃāw̄ntĩ khĩɔxl̄ān ũntvʃĩkχ ɔlla fɔpr̄ũn. ⁶*

¹ Satz 1 und 2 auf der Platte undeutlich. ² *ʃ̣.—h.*
 ‚schüre Holz in den Herd‘. ³ Auf der Platte zweimal. ⁴ ‚etwa‘.
⁵ *ĩ.—n.* ‚Es ist zuviel Hitze gewesen, nachher‘. ⁶ *ũ. ɔ. f.*
 ‚unterhalb alle verbrannt‘.

7. *fīma*. ör *ifti* *ālān*¹ *olla* *ūnə* *ʃoltʃ* *ūmpʃefv*.
 8. *oxta*. *tifiaʃə* *tīampm* *hānt*² *wəp*. *i* *mān*, *ʃiʃānt* *ūntʃikx*
kōntʃ *ofə*.³
 9. *nāina*. *i* *pīmpaidv* *frau* *gīwōʃn* *ūntōnʃir* *kʃokk*, *nəha*⁴ *otʃi*
kʃokk, *ʃi* *wurf*⁵ *irdv* *toxtʃāʃōgn*.⁶
 10. *tʃōʃna*. *itwəʃ* *rixtikx* *nōma*.
 11. *elʃa*. *i* *ʃlōktə* *dī* *khōllə*⁷ *ūmadī* *oʃⁿ*, *tu* *tokkv* *dū*.⁸
 12. *tʃwōʃa*. *wo* *kəpʃə* *dōn* *hān*, *ʃolpmrōpa*⁹ *mitir* *gēōn*?
 13. *traitʃina*. *iʃānt* *lōʃa* *tʃāitn*.
 14. *firtʃina*. *tu* *liəwīʃ* *fratsl*, *plaiwla*¹⁰ *ūntn* *ʃtēōn*, *ʃiʃt* *paiʃnti*
dī *tʃnixtn*¹¹ *gōʃə*, *piʃʃi*¹² *ʃtīpʃt*.
 15. *fuxtʃina*. *tu* *oʃt* *hānt* *ām* *mēriʃtn* *gilep^{nt}* *ūmpiʃt* *kornixt*
tʃniʃkūwōʃn,¹³ *hiəʃ* *loʃidi* *fria* *hāmgeōn* *wia* *dī* *ān*.¹⁴
 16. *ʃəxtʃina*. *nəu* *piʃʃə*¹⁵ *ʃiltʃi* *khlān*, *aʃə* *khōnʃt* *a* *ʃloʃə* *wāin*
trīnkxn, *nəu* *muəʃi* *wowokʃn*¹⁶ *ūnkəpʃa* *wəpⁿ*.
 17. *ʃipʃina*. *sai* *ʃo* *guət* *ūnt* *ʃōktāindv* *ʃwōʃtv*, *ʃi* *ʃol* *dī* *gīwāntv*
frōŋkxra *muətv* *fōrtikx* *mōxn* *ūntʃauwv* *aʃʃpīrʃtn*.¹⁷

Platte 931.¹⁸

18. *oxtʃina*. *hiəʃinla* *gīkhōnt*,¹⁹ *na* *warf* *kōntʃ* *ōndvʃ* *khēm* *ūnt*
iʃʃtān *ōta* *ʃo* *lōʃt* *ūmān*.²⁰
 19. *nāintʃina*. *wəp* *oʃm* *ōpv*²¹ *in* *tʃōka* *mitn* *ʃaiʃə* *kʃtōuln*?
 20. *tʃwāntʃikx*. *ōrōt* *krokātūn*,²² *aʃwōnʃin* *hiətn* *khāʃn* *gēōn* *həʃfn*
trəʃn.²³ *twai*²⁴ *ōntʃ* *oʃ* *ʃelwv* *kitūn*.

¹ ‚Eierlein‘. ² ‚heute‘. ³ *ū. k. o.*] ‚unterhalb ganz
 offen‘. ⁴ ‚nachher‘. ⁵ ‚würde es‘. ⁶ ‚Tochter auch
 sagen‘. ⁷ = Schöpfflöffel. ⁸ Satz 11 auf Platte 930 un-
 deutlich, steht auch auf Platte 931. ⁹ ‚sollten wir etwa‘.
¹⁰ ‚bleib nur‘. ¹¹ ‚Blieb auf der Platte aus. ¹² ‚bis du‘.
¹³ *k. t.*] ‚gar nicht unartig gewesen‘. ¹⁴ *hiəʃ—ān*] ‚jetzt
 lasse ich dich früher heimgehen als (wie) die andern‘. ¹⁵ *n. p.*]
 ‚noch bist du‘. ¹⁶ *m. w.*] ‚mußt du wohl wachsen‘. ¹⁷ *ū. a.*]
 ‚und sauber ausbürsten‘. ¹⁸ Auf Platte 931 ist zuerst Satz 11
 wiederholt. ¹⁹ *h. g.*] ‚hättest du ihn nur gekannt‘. ²⁰ *ūnt—ū.*]
 ‚und es stünde nicht so schlecht um ihn‘. ²¹ ‚etwa‘. ²² ‚ge-
 rade getan‘. ²³ *k.—t.*] ‚geheißen gehn helfen dreschen‘.
²⁴ ‚dabei‘ = indessen.

21. *ānətswāntʃikχ*. wōn ətadōn aɪtlix¹ tōi kʃixtə tətʃōlt?
 22. *tʃwātʃwāntʃikχ*. mānmuʃ fōʃt ʃrān, ʃuʃt ʃuʃtəpta ũʃōt.
 23. *traiʃwāntʃikχ*. mir ʃān rəʃpmiədə ũnt ɔm ān durʃt.²
 24. *firətʃwāntʃikχ*. kōʃtōn kʃnoχtʃ, pōlmu hām ʃān khēm,³ ʃānti
 ʃndōn sōn ɪm pōtə ɡilōɡn ũnt ɔnt fōʃt kʃlōʃn.
 25. *fifətʃwāntʃikχ*. tɔ ʃnəv iʃt hāntʃnoχpānūʃ liɡn plābm, ɔw
 hānt ɪndv friəʃʃōn widrōʃ ʃpɔ ɡiwōʃn.⁴
 26. *fōkʃətʃwāntʃikχ*. hīntr ũnʃōn hauʃə ʃtēdnttrai ɡrɔnʃə ɔpʃl-
 pāmə ũntʃəm ɔubm⁵ ʃānt ʃēvna rɔntə ɔpʃl.
 27. *ʃimətʃwāntʃikχ*. khōntrōt ānkhlan augnplikχ af ũʃ wōʃətn, na
 ɡēvmo mit ɔnχkχ.
 28. *ɔxtətʃwāntʃikχ*. tōʃtōrʃt ɔtəʃo khūndiʃ ʃān.
 29. *nānətʃwāntʃikχ*. ũʃrə pərgə ʃānt ɔtəʃo hɔvχ, ɔnχkχrə ʃānt
 ʃil hənha.
 30. *traiʃikχ*. wiʃil pʃūnt wirʃtə ũmpwiʃil pʃrɔnt wōltndōn hōbm?
 31. *ānədraiʃikχ*. i ʃuʃtəv ɔnχkhōth, tōʃ miʃtʃupʃil nɔvʃrān.
 32. *tʃwādraiʃikχ*. ɔtnkhā⁶ ʃtikχl waiʃu ʃāʃə fāmīr⁷ afn tiʃə kʃān?

Platte 932.

(Wiederholung von Satz 32.)

33. *traidraiʃikχ*. ʃai pʃuədɔ wiʃi tʃwə ʃēvna noia hāʃv ɪn
 ɔnχkhōn ɡɔrtə pāūn.
 34. *firədraiʃikχ*. tōʃ woxt iʃt ɪmə fān hertʃn khēm.
 35. *fifədraiʃikχ*. tōʃ iʃt fān ɔnχkχ⁸ rəʃkχiwōʃn.
 36. *fōkʃədraiʃikχ*. wōʃʃitʃn dōndō frāna⁹ fōiɡilān ɔubm afm
 maiʃlān?
 37. *ʃimədraiʃikχ*. tī paurɪn ɔnt fīʃ ɔkʃn, nān khīə ũntʃwōʃlʃ
 haplān forʃ torʃ ɡitribm ũnt ɔntʃi ɡiwōʃlpʃnkhāfn.¹⁰
 38. *ɔxtədraiʃikχ*. tī lait ʃānt hānt ɔlla afn ʃēldə dause ũmb-
 mānnt.
 39. *nānədraiʃikχ*. kəplə,¹¹ tɔ pʃrāūne hūnt tuətv niχt.
 40. *firtʃikχ*. i pʃmmītn laitn hāntn ɪwɔ dī wiʃə tʃɪntrākʃōʃn.¹²

¹ ɔ. a.] ,hat er denn eigentlich'. ² ān d.] ,einen Durst'.³ p.—k.] ,sobald wir heim sind gekommen'. ⁴ ā. g.] ,aper
gewesen'. ⁵ ũ. ɔ.] ,und daselbst oben'. ⁶ ,hat er kein'.⁷ ,von mir'. ⁸ f. ɔ.] ,von euch'. ⁹ ,für eine'. ¹⁰ ɔ. g.]
,haben sie gewollt verkaufen'. ¹¹ betont *keplā*. ¹² ,zum
Getreide gefahren'.

B.

(a) *hānt wili ōηkχ āmōl a kſiχtə fān ləpſaχ totſō'ln, wof tī laitiſkōntſə jōr aſo tīant.*

(b) *im wīnto hukhnt tī waiwān in kāntſə tokχ indv ſtūwə ūnt ſpīnnt.*

(c) *Wōſ nōha ōtaſo kholt iſt, gēvnt waiwāf ūnt mōnāſ in wolt ſtrō'wə mōxn.*

(d) *oftāmōl ſnāipſ narēχt āngroſjn hokv, af mān fōlīkχ ōt paida tīr auſ'n ſiχt.*

(e) *polſ aufkheptot ūntī lānə nīāma gēvt, kēvntī lait afn haiwēkχ.*

(f) *tī paiwīn plaiptvkhāmə ūntuəkhōxn.*

(g) *tō gēvt tōna tſuə af wiə pānān khirtagə.*

(a) Heute will ich euch einmal eine Geschichte vom Leßachtal erzählen, was die Leute das ganze Jahr so tun.

(b) Im Winter hocken die Weiber den ganzen Tag in der Stube und spinnen.

(c) Wenn es dann nicht so kalt ist, gehen Weiber und Männer in den Wald Streu machen.

(d) Manchmal schneit es dann recht einen großen Haufen Schnee, daß man fast nicht bei der Türe hinausieht.

(e) Sobald es aufgehört hat und die Lawine nicht mehr geht, gehn die Leute auf den Heuweg.¹

(f) Die Bäurin bleibt daheim und kocht.

(g) Da geht's dann zu wie bei einem Kirchtage.

Platte 933.

(h) *kχropſjn wəp²η gipōxn, nīgəlān ūnt ſtrīkəlān ūnt lauta ſōta kfrāſ.*

(i) *in lōnāſ⁴ gēvt na dv pau ūn.*

(h)² Krapfen werden gebacken, ‚Nigelen‘ und ‚Strickelen‘³ und lauter solches Essen.

(i) Im Frühjahr geht dann der Feldbau an.

¹ d. h. sie schaufeln den Weg aus für das von den Bergwiesen herabzubringende Heu. ² Steht auch auf Platte 932.

³ Krapfenartiges Gebäck, erstere in ovaler, letztere in länglich-viereckiger Form. ⁴ Hier beim Sprechen in den Apparat gestottert.

(k) *Īpō'ta tīnti waiwān na fōjt afn fēlda jōtn, piſſiſ mōt ūjōḡkh.*

(l) *nō wəpəkīmāt ūḡkīlējtīt af wiə ǝt kſaidə.*

(m) *pōlſi dnhāmə fōrtikχ jāwḡ kēwntſi īndi wīn.*

(n) *tō ſiχə na di gōntſə wəxə kha nōntſ af wiə ſōmpſtagiſ k.noxſ.*

(o) *ſūntagiſ kēwntſə na khirən ūmpmūntagiſ widə foxt.*

(p) *nō wəpəxtōhāmə afn fēlda ſtrākſnītn ūnt īndv dilə aufkōrwatīt.*

(q) *īm hōrwiſt wəpəxt na dv hōr giprəxlt ūḡkhaxlt.*

(r) *tſin ǝldnhailiḡḡḡ gēwnti khīndv pitſəlān sōmln.*

(s) *Īpō'ta wəpəxtna īndi tāſn gōḡ, na gēwnti waiwān widəſ-ſpīnnūn.²*

(t) *ſūntagiſ nōxədv khirəxtſait lāft ǝlſ īn lōdn.*

(u) *na frōkti khriūmarīn: wəf wōltədōn?*

(v) *ān tſitſ, pokſhōrndlān, ſōniſt, ūnaſ, wāmpplān, odv ſōta tſoikχ.³*

(k) Später jäten dann die Weiber fest auf dem Felde, bis das Mähen anfängt.

(l) Dann wird gemäht und eifrig gearbeitet wie nicht geschieht.

(m) Wenn sie daheim fertig sind, gehn sie in die Wiesen.

(n) Da siehst du dann die ganze Woche keinen Menschen außer Samstags abends.

(o) Sonntags gehen sie dann in die Kirche und am Montag wieder fort.

(p) Dann wird daheim auf dem Felde das Getreide geschnitten und in der Scheune verarbeitet.

(q) Im Herbst wird dann der Flachs ‚gebrechelt‘ und ‚gehachelt‘.

(r) Zu Allerheiligen gehn die Kinder Stritzeln sammeln.

(s) Später wird dann Dächsen¹ sammeln gegangen und dann gehn die Weiber wieder ans Spinnen.

(t) Sonntags nach der Kirche läuft alles nach dem Kramladen.

(u) Dann fragt die Krämerin: ‚Was wollt ihr denn?‘

(v) ‚Einen Zitz,⁴ Bockshörndl,⁵ Fenchel, Anis, getrocknete Weinbeeren‘ oder derartiges.

¹ Abgeschnittene Fichtenzweige. ² ‚wieder das Spinnen an‘. ³ f. t.] ‚solches Zeug‘. ⁴ Billiger Wollstoff. ⁵ Johannisbrot.

(w) <i>na khāfnti lait hot¹ ołdov- hōntigiš ūnti khrūmarin moxt- nara² guotf kšeft.</i>	(w) Dann kaufen die Leute allerlei ein und die Krämerin macht dann ein gutes Geschäft.
---	--

XV.

Mundart von Bockfließ, Bezirkshauptmannschaft Floridsdorf-Umgebung, Niederösterreich.

Von Dr. Anton Pfalz.

Sprecher: Tagelöhner Martin Piechler.

b, d, g sind stimmlose Lenes. — *f, š, f, x* (palatal und guttural) sind Fortes, *s, š, f, z* (palatal und guttural) Lenes. — *ʷ* bezeichnet einen *l*-Laut, bei dessen Bildung der Zungenrücken gegen den weichen Gaumen, der vordere Zungensaum gegen die Alveolen des Unterkiefers artikuliert. In der Verbindung *gl, kl* ist *l* gleich *ʷ*. — Alle ungedeckten, wie alle durch Sonorkonsonant oder Lenis gedeckten haupttonigen Vokale sind lang, alle durch Fortis gedeckten kurz. — bedeutet Überlänge (im Satzton).

A.

Platte 921.

1. *ōvs. in wintn flōin di drukān blał idv lūfd ūmptūm.*
2. *dswoŋ. əs hinkglai auf dšūn šnāim ūnd noxp winds glai widv šē.³*
3. *drai. dv gūdi ōidi mō is min rōs duwχsāis durībroxp ūnd is ins āiskhōidi⁴ wošv gfoin.*
4. *finri. dui v khōin⁵ in ofn āini das dmūli soit, sūntst rīnds-dsōm.⁶*
5. *finfi. əv is fōv fū odv sekf woχŋ gšdōvm.*
6. *seksfi. is fāiv wōv dšdōvk, dv gūlubf hōd si fobrēnd ūnd slūmi wāi hōds nikkhēnd.⁷*
7. *sīmi. hāid dāmō dfinš wē fōv lautv rēnv,⁸ i mōv i hōmvs hōigōŋv.⁹*

¹ ‚halt‘. ² ‚macht nachher ein‘. ³ *noxp—šē*] ‚nachher wird's gleich wieder schön‘. ⁴ ‚eiskalte‘. ⁵ *v kh.*] ‚eine Kohle‘.
⁶ *sūntst—dsōm*] sonst gerinnt sie ‚(rinnt sie zusammen)‘. ⁷ *ūnd—nikkhēnd*] ‚und das dumme Weib hat es nicht erkannt‘.
⁸ *fōv—rēnv*] in Folge vielen Laufens ‚(vor lauter Rennen)‘.
⁹ ‚hohlgegangen‘ = wundgelaufen.

8. *oxti*. *əp ɪst dɔv ũnd sɔɪtʃtʃ ʊmpfɛfɔds nɪd*.¹
 9. *nāvni*. *i bɪ bai dɔ mūidv*² *gwɛsd ũnd hɔwɪv wos*³ *gʊkt*
*ũnd si hɔkʊsɔkt, sɪ wɪntʃʃ ɪv n mɛnʃ*⁴ *sɔŋ*.
 10. *dseni*. *nɔ*,⁵ *i dūis nīmōmɛa!*
 11. *äufi*. *i ʃlox dɔ glāi ɪŋ khōlefū ũmɔn ʃɛ.l ũmɔtũm, du*
*hũntʃbui!*⁶
 12. *dswöfi*. *wo gɛʃtɛn hɛ, soimv mɪtɪv gɛ?*
 13. *draitfēni*. *a əʃɔnd*⁷ *ʃlɛxdɪ dsāidn, bɪʃ bɛʃv wɛnd*.⁸
 14. *fiwtfēni*. *mā lɪppʃ khēnd, blaib ũntn ʃdɛ, sũntʃt baɪʃtɪ dɔ*
*gōnausv*⁹ *dɔd*.
 15. *fufʃfēni*.¹⁰ *du hɔsd hāid v̄m maisdn glēnd ũmpɪsd brāf gwɛsd,*
so dɔpʃt ɛzv hōvmgɛ wɪv dɪ ɔndɔn.

Platte 922.

16. *sɛxtfēni*. *du bɪsd nɔ nɪkgrɔs gmū, dāsdv flɔʃn wā aus-*
dɪŋkʃt, du muɪsd bəʃɔv nɔ wɔkʃn, dāsd grɛʃa wɪvɪsd.
 17. *sɪptfēni*. *gɛ sai so gūid ũnd sɔx dāvnn ʃwɛʃtv sɪ soi dɪ*
glōvɔv fɪv ɛŋgɔ mūidv fɪvɪ nā ũmbmɪtv bɪvʃtn āusbɪvʃtn.
 18. *oxʃfēni*. *hɛsdn du khēnd, nɔzv wās ɔvɔʃt khēm̄v ũnd əs dad*
ɛv̄m bɛʃv gɛ.
 19. *nāvntfēni*. *wɛv hɔtn*¹¹ *mā khɛvɔvɔl m̄n flāɪʃ gʃdɔɪn? gwɪs*
*v so v gāv̄nv!*¹²
 20. *dswov̄ntʃk*. *əp dūid vso, ɔɪs hɛdɪs ɛv̄m ds̄v̄n dreʃn b̄sdōd,*
*dɔwāɪ h̄m̄sɛv̄s*¹³ *s̄v̄v dɔ*.
 21. *ɔv̄nɔv̄dswov̄ntʃk*. *wɛm hɔv̄dɔdɛn dɪ naɪxɪ ḡʃɪxtdɔv̄dsōd?*
 22. *dswov̄v̄v̄dswov̄ntʃk*. *māmv̄ɪs lāudv ʃrā,*¹⁴ *sũntʃt fv̄ʃdɔdɔv̄*
ũns nɪd.
 23. *draɪv̄dswov̄ntʃk*. *mɪv s̄m̄v̄v̄d*¹⁵ *ũndh̄m v̄n dɔv̄ʃt*.

¹ *ũnd—nɪd*] ,und salzt sie und pfeffert sie nicht'. ² ,Mutter'
 = Hausfrau. ³ ,etwas'. ⁴ ,Mensch' neutr. = Tochter.
⁵ ,nun', zu ergänzen ist etwa: (nun) laß mich schon in Ruhe.
⁶ ,Hundsbebe'. ⁷ *a əʃ.*] ,Ah es sind'. ⁸ *bɪʃ—wɛnd*] ,bis
 sie besser werden'. ⁹ ,Gänserrich'. ¹⁰ Gesprochen wurde
 das auch mögliche, aber seltenere *fufʃfēn*. ¹¹ In den Appa-
 rat wurde gesprochen: *wɛv hɔd wɛv . . .* ¹² *gwɪs—gāv̄nv*]
 ,gewiß so ein Gauner'. ¹³ ,haben sie sich's . . .' ¹⁴ ,lauter
 schreien'. ¹⁵ In den Apparat wurde fehlerhaft gesprochen:
wɪmv̄v̄ s̄n mɪv . . .

24. *fiwrvdswõntf/k.* *wiv m̃v gest̃n aufdñxd dsrukkeh̃mv s̃and,*
d̃o s̃andš̃ō ̃l̃i ̃mbekgleñ ̃und h̃ōmk̃f̃ñōṽxd.
25. *f̃imfvdswõntf/k.* *dv šñē is bai ũns l̃i bl̃im, ̃ṽwv h̃āid fr̃ūi*
isv wekgw̃esd.¹
26. *seksvdswõntf/k.* *h̃imtv ũns̃n h̃āus šd̃ēṽnd dr̃ai š̃ēñi ep̃f̃ūb̃ām*
mid r̃ōd̃i ep̃f̃ū.
27. *s̃imvdswõntf/k.* *kh̃im̃t̃f̃as ñid ñō ṽw̃ēngl² auf ũns w̃ṽptn?*
ṽṽx̃v g̃ēm̃v mid ē̃ng.

Platte 923.

28. *õxtvdswõntf/k.* *as d̃ep̃t̃f̃ ñid soix̃i d̃ūmhaid̃n m̃ox̃v.*
29. *ñāivvdswõntf/k.* *ũns̃ṽri b̃ēṽx³ s̃ānd ñikg̃ṽv h̃ōx, d̃ēng̃ṽn s̃ānd*
f̃ū h̃ēx̃v.
30. *dr̃aiṽf̃k̃i.* *wivf̃ū bf̃ūnd w̃ṽṽt̃ ũnd wivf̃ū br̃ōd w̃ōt̃f̃as h̃ōm?*
31. *ō̃ṽṽdr̃aiṽf̃k̃i.* *i fṽšd̃ē ē̃ng ñid, as m̃iṽst̃f̃ l̃āud̃v ren.*
32. *ds̃ṽṽṽdr̃aiṽf̃k̃i.* *h̃ṽt̃f̃as f̃iv m̃ā auf m̃āiṽn d̃ĩs kh̃ō̃ṽ šd̃ik̃ṽl*
w̃aiṽf̃i s̃ṽṽf̃ kf̃ūṽtn?
33. *dr̃āiṽdr̃aiṽf̃k̃i.* *s̃āi br̃ūid̃v w̃ū ē̃ṽm ds̃ṽṽṽ ñaiṽi h̃āis̃ṽ in ē̃ng̃ṽn*
g̃ṽṽdn b̃āū.
34. *fiwrvdr̃aiṽf̃k̃i.* *d̃ēs w̃ōṽd is ṽēxt̃ f̃ōn h̃ēṽt̃f̃n kh̃ēmv.*
35. *f̃imfvdr̃aiṽf̃k̃i.* *d̃ēs w̃ṽṽ ṽēxt̃ so f̃ō ē̃ṽṽṽ.*
36. *seksvdr̃aiṽf̃k̃i.* *w̃ṽf̃ s̃ids̃n d̃o f̃iv f̃ēgl̃ āūiṽn mainl?*
37. *s̃imvdr̃aiṽf̃k̃i.* *d̃i b̃āū̃ṽn h̃ōm̃d f̃im̃f̃ ok̃f̃n, ñāi kh̃iṽ, ds̃ṽṽf̃*
š̃ōf̃ f̃ṽṽs d̃ṽṽf̃ br̃ōxt̃, d̃e w̃oiṽs⁴ f̃ṽlk̃h̃af̃ṽ.
38. *õxtvdr̃aiṽf̃k̃i.* *d̃i l̃āid s̃ānd h̃āid ̃l̃i āūiṽn f̃ō̃tdr̃aiṽst̃n⁵ ũnd*
m̃ānd.
39. *ñāiṽṽdr̃aiṽf̃k̃i.* *g̃ē ñuṽ, dv br̃āūiṽi h̃ūnt̃ d̃uit̃ṽ ñik̃f̃.*
40. *f̃iṽt̃f̃k̃i.* *i b̃i mid m̃āiṽn l̃āid̃n d̃o h̃im̃tv ũṽdṽvis̃n ũns dr̃ṽṽk̃-*
k̃f̃ṽṽn.⁶

B.

Platte 924.

- | | |
|---|-------------------------------|
| (a) <i>m̃āi b̃ūi is ñid so wiv d̃i</i> | (a) Mein Bub ist nicht so |
| <i>ō̃nd̃ṽn, d̃ēṽ h̃ōd̃š̃ō m̃ēa gl̃ēnd.</i> | wie die andern, der hat schon |
| (b) <i>ũmbm̃āi g̃uid̃v⁷ m̃ō̃ ism̃v</i> | mehr gelernt. (b) Und mein |

¹ ,weg gewesen'. ² ,ein wenig'. ³ Möglich wäre auch *b̃ēṽṽ*. ⁴ ,wollen sie'. ⁵ ,Feld draußen'. ⁶ Auf der Platte ohne Sandhi: *dr̃ṽṽk̃ g̃f̃ṽṽn*. ⁷ Auf der Platte fälschlich *guid̃i*.

auf $\tilde{o}m\tilde{o}i$ $g\tilde{s}d\tilde{o}m$, jetzt¹ $\tilde{s}d\tilde{e}$
i $d\tilde{o}$. (c) $\tilde{y}m$ $b\tilde{u}im$ $h\tilde{o}msm\tilde{o}$
 $kh\tilde{o}idn$, $n\tilde{o}$ $d\tilde{o}$ $\tilde{s}aut\tilde{f}$ $\tilde{s}l\tilde{e}xd$ aus
mit $w\tilde{w}d\tilde{s}\tilde{o}fd$. (d) $\tilde{s}d\tilde{a}iv$ $h\tilde{o}m\tilde{v}$
 $gm\tilde{u}i$, dv $b\tilde{u}i$ $iffw\tilde{w}t$, $d\tilde{o}$ $kh\tilde{o}$
aus dv $w\tilde{w}d\tilde{s}\tilde{o}fd$ $\tilde{s}\tilde{o}$ $w\tilde{o}s$ $w\tilde{e}n!$

guter Mann ist mir auf einmal
gestorben; jetzt stehe ich da!
(c) Den Buben haben sie mir
(beim Militär) behalten, nun,
da sieht es schlecht aus mit
der Wirtschaft. (d) Steuer
haben wir genug, der Bub ist
fort, da kann aus der Wirt-
schaft schon etwas werden! —

(e) aus $\tilde{u}ns\tilde{w}n$ $m\tilde{e}n\tilde{s}$ $kh\tilde{o}$ \tilde{a} $n\tilde{o}$
 $w\tilde{o}s$ $w\tilde{e}n$, $w\tilde{o}ns$ vso $furt$ $d\tilde{u}id$.
(f) $fr\tilde{a}i\tilde{l}i$, $\tilde{v}n$ $ivds$ $m\tilde{a}l$ $h\tilde{o}dv$
 $br\tilde{a}ndl$, $\tilde{y}nd$ $m\tilde{o}n\tilde{i}k\tilde{f}$ $h\tilde{o}d\tilde{w}m$ $br\tilde{o}nd$.

(e) Aus unserer Tochter kann
auch noch etwas (Ordentliches)
werden, wenn sie so fort tut.
(f) Freilich: ‚ein jedes Mädel
hat ein Brändchen und manches
hat einen Brand‘. —

(g) dv $\tilde{s}w\tilde{i}x\tilde{v}f\tilde{o}dv$ $sui\tilde{x}d$ $\tilde{y}ns$
 $h\tilde{o}m$: $n\tilde{o}$ $kh\tilde{o}n\tilde{l}$, $w\tilde{i}v$ $b\tilde{i}f\tilde{t}\tilde{e}n$
 $ds\tilde{f}ridn$ $m\tilde{i}d$ $m\tilde{a}im$ $m\tilde{e}n\tilde{s}?$ $\tilde{s}okt\tilde{v}$.

(g) Der Schwiegervater sucht
uns heim: ‚Nun, Karl, wie bist
du denn zufrieden mit meiner
Tochter?‘ sagt er.

(h) $m\tilde{i}v$ lem $w\tilde{i}v$ $d\tilde{o}p\tilde{x}khat\tilde{l}$.

(h) ‚Wir leben wie die Eich-
kätzlein.‘

(k) $n\tilde{o}$ $d\tilde{e}s$ $i\tilde{s}$ $r\tilde{e}xd$, des $m\tilde{u}is\tilde{i}$
 $gl\tilde{a}i$ dv $m\tilde{u}id\tilde{v}$ $\tilde{s}raim$, $\tilde{s}okt$ $\tilde{e}v$.

(k) ‚Nun, das ist recht, das
muß ich gleich der Mutter
schreiben‘, sagt er.

(l) \tilde{i} $\tilde{s}ox$ $d\tilde{rauf}$: $w\tilde{o}n$ $\tilde{s}i$ $gr\tilde{o}f\tilde{t}$,
 $gr\tilde{o}f\tilde{t}$ \tilde{i} \tilde{a} , $\tilde{u}nd$ $w\tilde{o}n$ $\tilde{s}i$ $b\tilde{a}i\tilde{s}t$, $b\tilde{a}i\tilde{s}$ -
 $\tilde{i}s\tilde{a}$.

(l) Ich sage darauf: ‚Wenn
sie kratzt, kratze ich auch,
und wenn sie beißt, beiße ich
sie auch.‘ —

(m) $f\tilde{e}dv$, $kh\tilde{e}m\tilde{t}f$ $\tilde{a}um$ $kh\tilde{a}ri$ -
 $d\tilde{o}$! (n) $n\tilde{e}m\tilde{t}f\tilde{e}ng$ $\tilde{v}nd\tilde{v}w\tilde{a}g$ $m\tilde{i}d$,
 $rauk\tilde{v}$ ³ $d\tilde{a}m\tilde{v}r\tilde{i}ns$ $gm\tilde{u}$. (o) $f\tilde{e}$ -
 dv , wo $kh\tilde{e}m\tilde{t}f$ $d\tilde{e}n$ $h\tilde{e}v?$

(m) Vetter,² kommt zum.
Kirchtag! (n) Nehmt euch Ta-
bak mit, rauchen werden wir uns
genug. (o) Vetter, wo kommt
ihr denn (eigentlich) her?

¹ Unter Einfluß der Schriftsprache für das gebräuch-
lichere $iv\tilde{t}f$. ² = Freund. ³ r .— gm .] ‚rauchen tun wir
uns genug‘.

(p) *nō fodsēm, wothivſn ūnt-
hōsn quidi nōxd nēmōnd.*

(r) *fēdv, hain hōmv vſlēxds
jōv: di wāibv sānd hōibſaid
wēg, mīn lesn iſ fvbāi, dviom
hōmd ois fodsivd, is niks dō, dō
khōmv a niks hōm.*

(p) Von dort, wo die Hirsche
und Hasen gute Nacht sagen.¹

(r) Vetter, heuer haben wir
ein schlechtes Jahr: die Wein-
beeren sind zur Hälfte weg,
mit dem Lesen ist's vorbei,
die Würmer haben alles auf-
gezehrt, es ist nichts da, also
kann man auch nichts haben.

XVI.

**Mundart um Grieskirchen,
Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen in Oberösterreich.**

Von Dr. Konrad Schiffmann.

Sprecher: Dr. Konrad Schiffmann.

b, d, g sind tonlose Lenes. — *s* in *besv* A 2, 18, *wosv* A 4, *pfivs* A 8, *paisn* A 14, *kręsv* A 16, *weise* A 32, *oas* B b, *laslegv* B c ist Fortis.

A.

Platte 1121.

1. *ōvs. ēn wīntv fleondā trukōn blāl odv luft ūmōnōd.*
2. *tswov. es hęxklai āf fvōn snaim, oft winds wēdv widv besv.²*
3. *drai. šeob³ khōōn ēn ofm,⁴ daspmilē⁵ seodvd wivd.⁶*
4. *fiv. dv gundā vōdā mō is mīn⁷ rōs durās ais broxv ūnd es
khōōdā wosv gvōōn.*
5. *fūmf. ę is fo fivr odv seks woxvōn gvōōrvōm.*
6. *sks. sfeor is vvēg vōstoxkwēn,⁸ dnūln⁹ hānd vntvā gvōōn
vōbrēnd.¹⁰*
7. *šīm. ę istōvr vōvū¹¹ vōnā sōōts ūm pfev.*
8. *oxt. pfivs dāmmv wē . ī mōv,¹² i hōmvs durāgvōv.¹³*

¹ ,nehmen'. ² Auch: *rārv*. ³ ,schieb'. ⁴ *šeob*—
ofm] auch: *leg vvēg nō* ,lege ein wenig (Holz) nach'. ⁵ Auch:
dapmilē. ⁶ s. w.] ,siedend wird'. ⁷ In rascherer Rede
auch *mīn*. ⁸ ,allzu stark gewesen'. ⁹ ,die (Dampf)nudeln'.
¹⁰ ,angebrannt'. ¹¹ ,alleweil'. ¹² i. m.] auch: *mī tsīmd*.
¹³ ,durchgegangen'. Dafür auch: *āf gvōōv*.

9. *nāi*. *ī bī bvdv frau gwen ün hō ins gşvd ün si hokşvd,¹*
si wintşđ² ivrv dşoxtv şv.
10. *tsēv*. *ī dūvs arv tswaitsmōv nīmiv.³*
11. *ōvlpfv*. *ī hau dv glai ēn khōlefō ūm tşorvaşln, du of!*
12. *tsvīlpfv*. *vo gşstēn⁴ hī, soōmv laipmitiv⁵ gđ?*
13. *draitsev*. *şlēxtv tsaiŋ hān!⁶*
14. *fivtsev*. *mā livbs khād,⁷ blaib dv hērintn štē, dv gęns hānd*
hārvb,⁸ dv paisntv tstşod!⁹
15. *fuxtsev*. *du hōst hānd ēn mērōn glēnd ūmpisprāf gwen,*
dęfst a ēntv hōvm gđ vs wiv dv ōvōn.
16. *şęxtsev*. *du bist nūnākřos pmūv, dasdv floşn wā austrīŋvst,*
du muvst nū vūęg voksn ūŋkřev vęn.
17. *sīmtsev.¹⁰ gđ, saso gvd ün sogs dānv švestv, si soōs gvōđ*
fivřęv muvdv¹¹ fextv muşv ūmpmitiv bīvstn sauuvraus-
butsn.
18. *oxtsev*. *vōvstn khēnd hivdst! ofť vas ōvvs hēvōn¹² ūnštām-*
pev ūm ēvm!
19. *nāivtsev*. *vę hōpmv [dęn] mān khōrvb mīv¹³ flaiş gštoōn?*
20. *tsvōvntsk*. *ę hōdvso tō, vs hivvsn tsān dreşn bštōd, sv*
hōmđs ofť sām tō.

Platte 1122.

21. *ōvntsvōvntsk*. *vęn hōdv [dęn] dv naişv gşixť fvtşōd?*
22. *tsvōvntsvōvntsk*. *mā muv laud şřāi, sist¹⁴ fvštēdvřis ned.*
23. *draitsvōvntsk*. *miv hāpmivd ūntivstn dūd is [ā].*
24. *fivratsvōvntsk*. *wiv mō naxť hōvmkhēmō hānd,¹⁵ hāntv ōvōn*
şđ ēmbekleŋ ün hōm feskşlofm.
25. *fīmfvtsvōvntsk*. *dv şnē is hānd noxt bōnīs līŋ blīm, ofť*
hāid odv friv issāfgđŋv.¹⁶

¹ ,hat gesagt'. ² ,wird es schon'. ³ *arv tsv. n.*], auch ein zweites Mal nimmer'. ⁴ ,gehst du denn'. ⁵ Für *lait mitiv gđ*, ,leicht (= vielleicht) mit d. g.'. ⁶ Auch *hānd*. ⁷ In rascherer Rede auch *khid*. ⁸ *g. h. h.*] = Gänse sind böse. ⁹ ,zu Tod', oder *dvpaisntv*. ¹⁰ Versprochen. Zuerst *sēmtsev*. ¹¹ Versprochen: *muvtv*. ¹² *hēvōn*] ,hergeworden' = herausgekommen, evenisset. ¹³ In rascherer Rede auch *mān*. ¹⁴ In rascherer Rede auch *sist*. ¹⁵ *h. h.*] ,heimgekommen sind'. ¹⁶ *issāfgđŋv*] ,ist es aufgegangen'.

26. *seksvtswōvntsk.* *kāntvānsōn haus štēntrai šēnā¹ epfōbāmvl mid rēda apfvl.*
27. *sēmvtswōvntsk.* *khānts nēd nūvnaixt² woxtn,³ gfkēmvl mid ēg.*
28. *oxtvtswōvntsk.* *əs defts ned setōnā nōrvdaiōn⁴ traīm!*
29. *nāivntswōvntsk.* *īnsōnā bērēn hānd ned ēkstre⁵ hēo, dā ēgōn hānd ūm haiftō⁶ hēv.*
30. *draisk.* *wivfō⁷ wivšt ūn wivfō brēod wōts [dēn] hōm?*
31. *fōvndraisk.* *ī fvštē ēg ned, əs mivsts⁸ vūg laidv rēn.*
32. *tsvōvndraisk.* *hōpts khōv štikō waisə sovm fiv mī vf mān dīs gfūntn?*
33. *dravndraisk.* *sō bruvdv wūsə⁹ tsvov šēnā nāixə haisv ən ēgōn goxtn bāu.*
34. *fōvndraisk.* *dē¹⁰ špru¹¹ is ēvm fv hēxtsḡkhēmvl!*
35. *fōvndraisk.* *des iššē fōnēv gwen!*
36. *seksvdraisk.* *wəs sitsn [dēn] dō fv fēgvl om afm maif?*
37. *sēmvdraisk.* *dā baun hōm fōmf poks n ūnd nāi khiv ūn tsvilvf lāmpō firəs dēof brōxt, dā hōms fvkhafm wōn.*
38. *oxtvdraisk.* *dlaid hānd hāid oösōtaust vfm fā ūntōvmpmā.¹²*
39. *nāivndraisk.* *gēnō, dv brāu hūntvvtv niks.*
40. *fivtsk.* *ī bī mān laiḡ dō hāntvə ūw tvsn əs fā aiə¹³ gfōn.*

B.

Platte 1123.

(a) *Wovstvššš, das ən jagl-
baun tsbiv ēnt sō sū khovlō tsōn-
tērə¹⁴ wōn is? ī khōs ned sōn,
is dv mōdhivs¹⁵ odv dv mextl,
əs khēmōvmpmō ōvāü durəgōnōd.*

(a) Weißt Du es schon, daß
des Jakobbauern Sohn zu Pichl
drüben Kaplan zu St. Georgen
geworden ist? Ich kann es
nicht sagen, ob es der Matthias
oder der Martin (Mertel) ist,
sie kommen mir immer durch-

¹ Versprochen: *šenā.* ² Auch: *nūvnaixtl.* ³ Auch:
baiv. ⁴ ‚Narreteien‘. ⁵ ‚extra‘. ⁶ *h.]* ‚häufig‘. ⁷ ‚Pfund‘
sonst = *pfūnd.* ⁸ Auch: *mivts.* ⁹ Versprochen: zuerst
vō. ¹⁰ Stark betont. ¹¹ ‚Spruch‘ = Ausspruch. ¹² ‚und
tun mähen‘. Statt *dōvnt* auch: *dānt.* ¹³ ‚hinaus‘. Auch: *avə.*
¹⁴ Georg = *ērə.* ¹⁵ Der Dental im Apparat zu stark ar-
tikuliert. Soll Lenis sein.

(b) *ī bī fæxt vƒ sãñw brīmãnts
gwen, hō ofw niks gwist doƒō. ī hō
ũm dəsü tsaid v̄nõvs khod, v
gr̄eosm̄extags. soppmã wait̄sm̄in:
hau, ḡ wōōfoχtn apfōōdkh̄rn,
kh̄nwt̄ēnt sist ep̄vs draus w̄gn.
(c) ts̄imtã? hō ḡsõd, nō of-
k̄ēā glai m̄ōr̄ā. is ē v laslagv
faixtv gwen. ũm f̄w̄rã ədv fr̄in
b̄iã foxt ũn w̄nrã ən b̄ērã aiã
kh̄m, h̄ērã vƒ ȭm̄õ p̄ãlv¹
sn̄õõtsn. (d) ī h̄õm̄õ net̄ēnv
kh̄n̄v, w̄sd̄ēn d̄õ ȭgad², ũmp̄iũ-
w̄ēg r̄ēšv ḡõnv. w̄nrã apfōōdv-
kh̄rn aiã kh̄m, h̄ãmpmã dlaid
š̄õ gen̄d vƒ b̄iõ tsun.*

*ī hō ədv kh̄rn mã ȭdoχt f̄vrix̄t
ũntswõ h̄ēvr̄ h̄int̄vs ȭõtor gop̄f̄ot,
w̄ivs doχtn brau is, of̄p̄i-ə ərv̄v
b̄iõ ũmã.*

(e) *w̄im̄õ tsü-ə kh̄m̄v h̄ãnd,
h̄õmt̄š̄õ m̄iñ glait ñkhept. ī m̄õv̄,
əs h̄ãmp̄ãnr̄v³ draisk gaistl̄ēñ
ȭh̄õm̄⁴ gwen, d̄õ h̄õmd õõs̄õd*

einander. (b) Ich bin voriges Jahr auf seiner Primiz gewesen, habe aber nichts davon gewußt. Ich habe um dieselbe Zeit ein Abszeß gehabt, ein großmächtiges. Sagt mein Weib zu mir: ‚Schau, geh wallfahrten in die Valentinskirche, könnte doch sonst etwas daraus werden.‘ (c) ‚Meinst Du?‘ habe ich gesagt — ‚nun, dann gehe ich gleich morgen.‘ Ist ohnehin ein läßlicher (nicht gebotener) Feiertag gewesen. Um vier Uhr in der Frühe bin ich fort (gegangen), und wie ich den Berg hinaus komme, höre ich auf einmal die Pöller schnalzen. (d) Ich habe mir nicht denken können, was es denn da gibt, und bin ein wenig rascher gegangen. Wie ich in die Valentinskirche hinausgekommen bin, sind mir die Leute schon begegnet auf Pichl zu. Ich habe in der Kirche meine Andacht verrichtet und zwei Hühner hinter den Altar geopfert, wie es dort der Brauch ist, dann bin ich auch nach Pichl hinüber.

(e) Wie wir hinzugekommen sind, haben sie schon mit dem Geläute begonnen. Ich meine, es sind bei ein dreißig Geist-

¹ = die Pöller.

² ‚abgibt‘.

³ Oder: *h̄ãmp̄ãnr̄v*.

⁴ = anwesend.

*nə-ʔnōd mes glesn, das ʔn mēsnn
šw dn ʔn ausgēvd wɔn is.¹*

*ʔn laid hods gem, dnstšw ned
waidn hɔst meŋ.²*

*(f) ʔm nānw oft is der austsug
gwen. fedn, dɔ hvdskšaud! dɔ
bairəŋn ʔsšd adn gōdhaum
ʔmpmēšv fōmbūnd mitə blɔŋ
bāndl ʔmfā ʔvvrnōd,³ dnššw
ned mīglə sū sovd.*

*(g) ʔs hānturəs dɔf, oft aus-
wēnə⁴ ʔmw ʔmpān khrāitswint
widn tsū-v, əkhv v ā.*

*i muw dn šā sɔŋ, wivs ʔs —
dɔ tsāw hāmpmō ʔ-v grīnw,
wivvə des gsēn hō, mō leptv
fvgsəgs ned!*

*vso-v brīmīnts is epns šēs,
dēftv šō v bɔr šw dūrə gē drūm!*

liche anwesend gewesen; die haben alle nacheinander Messe gelesen, daß dem Mesner schier der Atem auszugehen begann. Und Leute hat es gegeben, daß Du schier nicht weiter konntest. (f) Um neun Uhr sodann ist der Auszug gewesen. Vetter, da hättest Du geschaut! Die Bäuerinnen alle in der Goldhaube und die Mädchen vom (Jungfrauen)bund mit den blauen Bändchen und Fahnen massenhaft, daß es schier nicht möglich sein sollte.

(g) Sie sind durch das Dorf, dann an der Außenseite herum und beim Kreuzwirt wieder herzu, in die Kirche hinein.

Ich muß Dir schon sagen, wie es ist: die Zähren sind mir herabgeronnen, wie ich das gesehen habe, mein Lebttag vergesse ich es nicht.

So eine Primiz ist etwas Schönes, darfst Dir schon ein Paar Schuhe durchgehen darum!

XVII. XVIII. XIX.

Proben Heanzischer Mundart.

Von Dr. Anton Pfalz.

Probe XVII und XVIII wurde in Ödenburg, Probe XIX in Lockenhaus vom Assistenten des Phonogramm-Archivs, Fritz Hauser († 26. VIII. 1910), phonographisch aufgenommen und

¹ *ausg. w. is*] ‚ausgehend geworden ist‘. ² ‚hast mögen‘.
³ ‚übereinander‘. ⁴ ‚auswendig‘.

einige Zeit später von mir in den genannten Orten aus dem Munde der Sprecher transskribiert. Da Transskription und phonographische Aufnahme zeitlich nicht zusammenfielen, ergaben sich bei Probe XVIII und XIX in den frei erfundenen Abschnitten stärkere Verschiedenheiten zwischen dem dem Transskriptor dargebotenen und dem seinerzeit in den Apparat gesprochenen Wortlaut. Da nun für eine bloß durch Abhören der phonographischen Platte zu bewerkstelligende Transskription dieselbe Gewähr wie bei direkter Beobachtung des gesprochenen Lautes nicht geboten werden kann, wird hier in den Abschnitten B² der Proben XVIII und XIX nach dem transskribierten Text die auf die Platte gesprochene Fassung der freien Erzählung in neuhochdeutscher Übertragung mit möglichster Beibehaltung der mundartlichen Syntax und Wortfolge abgedruckt.

XVII.

Mundart von Oberschützen bei Ödenburg, Ungarn.

Sprecher: Lehrer S. Graf.

a ist nicht so hell wie *a* und weiter hinten gebildet. — Der *u*-Nachschlag im Diphthongen *ou* und *oũ* ist meist schwach hörbar, ebenso das *ü* im Diphthongen *öü*. — *b, g, d* sind tonlose Lenes. — *ʃ, ʃ̃, f, ʒ* (palatal und guttural) sind Fortes, *s, š, f, z* (palatal und guttural) Lenes. — *n* wird in den Wörtern *gōntʃ* A 6, *ōāni* A 7 so gebildet, daß der Zungenrand unten an den Schneiden der Oberzähne anliegt, während es sonst alveolar ist. Vgl. dazu Probe XIX.

A.

Platte 1034.

1. *ūns. ūwintv fluin di drukōm bladl indv lūfd ūmōnōndv.*
2. *dswov. shepkglai fōn šnaim auf, oft winds wēidv widv beʃv.*
3. *drai. dui khuln ūn oufn, daʃtmilī boltʃōn suin ūhēip.*¹
4. *fiwri. dv gūidi ōldi mōū is midn rōus duvsais duwbrouxp*²
ūndāns khōldi wofv kfōln.
5. *fūmbfi. ep is fōv fiv odv seikʃ wouxp kʃōnm.*

¹ ‚anhebt‘.

² ‚durch das Eis durchgebrochen‘.

6. *sɛikʃi*. hom tʃfʉl aĩkʰovtʃt,¹ hĩvds iʃʃeĩvnl ĩntaʃtĩ gʉntʃ
fʉbrẽnd.
7. *sĩmi*. ɛvriʃtʉv ʉĩni solds ĩmpfɛĩʃv.
8. *oxĩ*. tʃwʃ dũwmm wɛ, i dɛĩng i hʉĩmms aufdrɛĩdn.²
9. *nãĩni*. i bi bvdv mũwmm³ gwɛĩn und hʉĩ ins kʃok ĩndsi
hʉĩksok, sĩ wĩvds ĩv dʉxtv soŋ.
10. *dsĩvni*. i wĩvds⁴ nĩd mɛv dũv.
11. *ãlfĩ*. i sl̄o dv glãĩ midn khʉuleĩʃt vfm sɛl̄, du of!
12. *dswõũlfĩ*. wʉu gɛsdlĩ? sulmw ā mikgẽĩ?
13. *drãĩtʃĩ*. ʃãĩ⁵ sl̄ɛdĩ dsãĩdn!
14. *fiwʃtʃĩ*. mãĩ lĩvs⁶ khĩnd, blãĩ dʉv hɛvriĩntn šdɛĩ, dwũldn
gɛĩs baĩʃndi dsd̄d.
15. *fuxtʃĩ*. du hʉvud hãĩd vmmãĩsdn glẽnd ĩmpĩʃpĩrãf gwɛĩn,
du dɛvʃʃt ɛvnt⁷ hʉĩmngẽĩ ʉis dĩ vũndv.
16. *sɛxtʃĩ*. du bĩsd noĩ nĩkgros gmãĩ dsũv floʃn wãĩ aus-
drĩngv,⁸ du muĩsd ɛvʃt wokʃn ĩnkʃɛʃv wɛn.
17. *sĩptʃĩ*.⁹ gɛ sai soũ gũĩd ĩnd s̄s¹⁰ dũĩ šwɛĩʃt, sĩ sul ɛĩngv
mũĩdv ĩv gwũĩnd fiwʃt dũĩ nãĩn ĩnd ausbĩʃt.

Platte 1035.

18. *oxʃtʃĩ*. wãĩsdn khẽĩnd hɛsd, ofʃt was ʉũndvʃt khẽĩmw ĩnd
smɛxtv bɛĩʃv gẽĩ.¹¹
19. *nãĩntʃĩ*. wɛv hʉvdmv mãĩn khʉv flãĩš kʃtʉln?

Platte 1036.¹²

20. *dswũvntʃk*. ɛv hʉvud soũ dʉv, ʉis wãĩsn dsũn drɛĩʃn auf
gʉĩũmw hɛdn, ʃɛĩ homs ʉv s̄lvv dʉv.
21. *wũvndswũvntʃk*. wɛĩm hʉvndĩ nãĩĩ gʃĩxt dvdsõũld?
22. *dsvõũndswũvntʃk*. m̄v muĩs laud šrain, s̄isd fvd̄ɛd̄vriĩs¹³ nĩd.
23. *drãĩndswũvntʃk*. mĩn sãĩ mĩvd ĩntdũvʃtĩ.

¹ ‚Sie haben zu viel eingeheizt‘. ² ‚aufgetreten. ³ ‚bei der Muhme‘ (als Titel einer verheirateten befreundeten Frau).
⁴ *i wĩvds* = ‚ich werde das‘; ‚ich werde es‘ hieße *i wĩvs*.
⁵ ‚es sind‘. ⁶ Auf der Platte *lĩvʃ*. ⁷ ‚eher‘. ⁸ ‚zum eine Flasche Wein austrinken‘. ⁹ Satz 17 auch auf Platte 1035. ¹⁰ Auf der Platte *s̄okʃ*. ¹¹ Auf der Platte das weniger häufige: *smɛxtʃɛĩʃv mid ɛvĩm šdɛĩ*. ¹² Als ersten enthält die Platte Satz 7. ¹³ ‚versteht er uns‘.

24. *fiwɔndsɯw̃wntʃk.* *wiw mw ɡɛɪstɔ vfdnōd tʃiʀukkkh̃ēmɔ s̃āi, doʊ s̃āi d̃w̃undɔn s̃ōu ʃmbɛikgl̃ɛiŋ*¹ *ūndhom fɛɪʃkʃlɔʊfm.*²
 25. *fūmbfɔdsɯw̃wntʃk.* *do ʃn̄ɛ is ʃndɛɔ*³ *nōd bɔ ʃns t̃iŋ bl̃im, oʊw h̃āid ʃndɔ fiw isɔ wɛikg̃ōŋɔ.*
 26. *ʃɛikʃɔdsɯw̃wntʃk.* *h̃intɔr̃insɔn h̃āus s̃d̃ɛi drai ʃɛiŋi ʃip̃fl̃āmɔl mid r̃ōdi ɔp̃fɔl.*
 27. *s̃imɔdsɯw̃wntʃk.* *kh̃intʃ n̄id ɔu v w̃ɛiŋɔl vʃins wɔp̃tɔ, of ɡ̃ēmɔ mid mid ɛiŋg.*⁴
 28. *oxtɔdsɯw̃wntʃk.* *ʃis d̃ɛɔʃtʃ kh̃w̃ni s̃ōʊl̃ōn d̃ūmhaidɔ moʊɔ.*

Platte 1035.

29. *n̄āiɔndsɯw̃wntʃk.* *ʃnsɔri b̃ɛɔŋ s̃āi nikgɔw h̃ō, ɛ̃iŋɔri s̃āi f̃iil h̃ɛh̃ɔ.*
 30. *draiʃk.* *wiɔf̃iil p̃f̃und wɔw̃ʃt ʃmb wiɔf̃iil br̃ōd w̃ōʊltʃ?*
 31. *ʊw̃ndraiʃk.* *i f̃ōʃd̃ɛ ɛ̃iŋg n̄id, ʃis m̃ɛɪʃtʃ ṽw̃ɛiŋɔl laudɔ r̃ɛiŋ.*
 32. *dsɔw̃ndraiʃk.* *hopʃ ʃis n̄id ṽʃdikɔl n̄waiʃʃ s̃ɔp̃tʃ fiw̃m̄i af m̄āiŋ d̄is k̄f̃ūntɔ?*
 33. *draiɔdraiʃk.* *s̃āi br̃uidɔ w̃iils̄i dsɔw̃ɔn ʃɛiŋi n̄āixi h̃āisɔ ʃn ɛ̃iŋɔn ɡ̃undn b̄āiŋ.*
 34. *fiw̃ndraiʃk.* *d̄ɛis isɔ f̃r̄n h̄ɛɔtʃn kh̃ēm̄ɔ.*⁵
 35. *fūmbf̃ɔdraiʃk.* *d̄ɛis iʃʃ̄ɛi f̄v ʃɛi!*⁶
 36. *ʃɛikʃɔdraiʃk.* *wɔʃ sitʃn doʊ fiw f̄ɛixɔl vfdɔ m̄aur?*
 37. *s̃imɔdraiʃk.* *d̄i b̄aun hom f̄ūmbf̄ ɔukʃn ʃnd n̄āi kh̄āw ʃn-tʃw̃ōʊltʃ l̄āmpl f̄ɔns d̄ɔp̄f̄ āusi,*⁷ *d̄ɛi homs f̄ɔkh̄af̄m w̃ōʊl̄n.*
 38. *oxtɔdraiʃk.*⁸ *dl̄āid s̃āi h̃āid ɔl̄i afm f̄ōlt̄aust̄n*⁹ *ʊnt̄w̃ m̄ān.*
 39. *n̄āiɔdraiʃk.* *ɡ̄ɛ n̄ō, do br̄āiŋi h̄ūnt̄duiɔ n̄ikʃ.*
 40. *fiatʃk.* *i b̄i mit dl̄āid doʊ h̄intɔ iɔw d̄w̄isn vfm ɔkɔ k̄fɔn.*

¹ ,schon im Bett gelegen'. ² ,fest geschlafen'. ³ ,in dieser'. ⁴ *of—mid ɛiŋg]*, dann gehen wir mit mit euch'. ⁵ *d̄ɛis—kh̃ēm̄ɔ]*, das ist ihm vom Herzen gekommen'. ,Das Wort ist ihm . . .' würde heißen: *d̄ɛis w̄ud. isɔ . . .* ⁶ ,das ist schön von ihnen' in der Bedeutung ,schön und recht gehandelt'. ⁷ Drückt aus, daß sie ,hinausgetrieben' haben, das Part. bleibt regelmäßig aus. ⁸ Satz 38—40 auch auf Platte 1036. ⁹ ,Feld draußen'.

B.

(a) *dv ðldi grisdns juvri
hōud hair fül mōusd gmoxt,
gibrāmw fūmbf ēmw mēv ois
fēvd.* (b) *hinds hōudvsi dēvηk:*
(c) *hinds īn hivrist, dawal
dovwid is, drīngmvrōn mōusd,
dasmw nid fōdv grofkhēmw.*
(d) *ūwīntv bōn līv vf dvroufm-
bōvηg īffwosvrā guid.*

(e) *fōn lēitfn šdēfn hōudv
nōū vōn īn īntvsətšasl khōd,
dēvrīšv rēxt šnīdī gvēin.* (f) *fō
dēin hōudv geīstv dsvēi gravi
ful drūvηgv vīnd hōud vīmkhēvηkt.*
(g) *mid sār mōusdšēl īsvroft vns
grūvηkfon dsvibrōun.*

(h) *hīntvveīv hōudvns graitl
falōn.* (i) *ūnd wīvrn hēvrīvōlvn
oltvbō vōvrā hōud vōvīln, foldns
blīdsvl o-i, vīnd hī īfgvēin vīntv
drūvηg is bōn dāixl.*

(k) *wīvrn vōvīn bō vīmi wīl,
hāldv bvrōn šdēv aus vīntopt
īm mitn bō iv.* (l) *dšūi sāvīvōn
bāvd ful vōsv gvōvtn, hēvrōv-
gēvηd hōudv bōn grūvndvēi āvsi
nīkf ois gšūldn.*

(a) Der alte Kristas Georg hat heuer viel Apfelmast gemacht, etwa um fünf Eimer mehr als im Vorjahr. (b) Da hat er sich nun (jetzt) gedacht: (c) Jetzt im Herbst, so lange Arbeit ist, trinken wir Most, damit wir nicht von Kraft kommen. (d) Im Winter, beim Liegen auf der Ofenbank, ist das Wasser auch gut.

(e) Vom letzten Moststoßen her hat er noch welchen im Untersetzschaff gehabt, der schon recht schneidig¹ war. (f) Von diesem hat er gestern zwei Krüge voll getrunken und ist betrunken geworden. (g) Mit seinem Mostschädel ist er dann ins Grund (eine Flur) gefahren, das zweite Mal ackern.

(h) Unterwegs hat er das ‚Graitel‘² verloren. (i) Und wie er noch diesseits des Altbach anfangen wollte zu rauchen,³ ist ihm das Plutzerl hinunter gefallen, und hin war es und der Trunk ist beim Teufel.

(k) Wie er über den Bach hinüber will, gleitet er aus bei einem Stein und tappt in den Bach mitten hinein. (l) Die Schuhe sind ihm ganz voll Wasser geworden, daher hat

¹ = alkoholhaltig. ² Eisen zum Reinigen der erdigen Pflugschar. ³ wörtlich: ‚anrauchen hat wollen‘.

(m) *bön grühdokn winftw di
bflwišlöpffm wqig ünd fōnk
tšön okn ōu.* (n) *own do fukf
khōu hāid nād gēi, wivsvsi
khęvd, üntw jurifęidw moxt
ūw jūn nōin ōundbn.*

(o) *ūwml šraidw hāidsw, ūwml
hotē, own shoud niks gęutst.*
(p) *hāidš isv fųxti gęwptn ünd
hęukksrivn: ölhā!*

(q) *do fukf blaip štēi ünd
šauttšruk, wos đou dos hāid
āixōntli is.* (r) *do jurifęidw
own sok: fukf, đou šau đšruk,
đei jōmajün!*

(s) *jo, is dos gokvd! wān du
dašt, wiv du sultšt, miv đsvēi
khāntn jo lęim wiv di brīndv.*

(t) *üntw jurifęidw hōud aus-
gšwōnd ünd is hūwmgfon.*

er den Grundweg hinaus fort-
während nur gescholten.

(m) Beim Grundacker wirft
er die Pflugschleifen weg und
fängt zu ackern an. (n) Aber
der Fuchs kann heute nicht
gehen, wie es sich gehört, und
der Juri-Vetter macht einen
'Juden' (krumme Furche) nach
dem andern.

(o) Einmal schreit er ‚hiezuv‘,
einmal ‚hōte‘, aber es hat nichts
genützt. (p) Jetzt ist er zornig
geworden und hat geschrien:
‚ölhā!‘.¹

(q) Der Fuchs bleibt stehen
und schaut zurück, was denn
das eigentlich bedeutet. (r) Der
Juri-Vetter aber sagt: ‚Fuchs,
da schau zurück, die vielen
Juden!‘

(s) Ja, ist das geackert! Wenn
du tätest, wie du solltest, wir
zwei könnten ja leben wie die
Brüder.‘

(t) Und der Juri-Vetter hat
ausgespannt und ist heimge-
fahren.

XVIII.

Mundart der Stadt Ödenburg, Ungarn.

Sprecher: Lehrer F. Wachtel.

b, d, g sind stimmlose Lenes. *š, š̄, f, ž, s, š̄, f, z* wie
in Probe XVII. *l* wird in der Verbindung *gl, kl* so gebildet, daß
der Absatz des *g* zugleich Einsatz des *l* ist.

¹ ‚halt!‘

A.

Platte 1038.

1. *ōvs.¹ in wintw fluiŋ di drukōnw blādln in do luſt ūmwūm.*
2. *dswov. si hɛpkglai auf dsōn šnāim, swäidw wind noɣw widw bäiſv.*
3. *drai. dui khuln in oufm, daſtmüli dsūn swin ōuhäipt.*
4. *fiwri. do guidi ōldi mōu is midn rōus duwɣſais brōuɣw ūnd ins kholdi woſv kfoln.*
5. *fimfi. ɛv is fuw fiw odv säikſwouɣw kſtovm.*
6. *säikſi. ſfaijv is dšdovk gwäin, di bai²ln² sän jo ūnt gōntſ ſwoptſ bräind.*
7. *simi. ɛv iſtovm imv ōūni ſoldſ ūmpſäiſv.*
8. *oxti. tſiſw dūōmw wē, i mōv i homvs aufgwäitſt.³*
9. *nāini. i bimbaidw frau gwäin ūnd hōwivs kſokt ūnd si hokſokt, si winds a irv doɣtw soɣ.*
10. *dsäini. i wivs nēmw widw dōv.*
11. *ōlfi. i hau⁴ di glāi mē khouläiſl hīntdovvraſl,⁵ du of!*
12. *dswoūlfi. wou gēſtēn hī? sulmw mīkgāi?*
13. *draiſäini. di dsaidn sän ſlēɣt.*
14. *fiwſäini. māi liwɣ khēnd blai do ūntn šdāi, dūi ſlēdn gāinds baiſn di dōd.*

Platte 1039.

15. *fuɣtſäini. du hōsl hāind ūmmāisdn glōnd ūmpſiſpaf gwäin, dsicāiſ dēn dōvſt ɛ hōvmgāi ōls di ōūndōn.*
16. *ſɛɣtſäini. du biſd nōū nikgrōs gmui dasdvlōſn wāi ausdrīngv dēsd,⁶ du muisd ɛvſt⁷ nōū wēiſn wōkſn ūnkgrēſv wōvvn.*
17. *ſiptſäini. gɛ sāi soɣ guid ūnd sō dāiwo ſwäiſto, si sul di glōndw fiwriſw muidw fiwti nān ūmpmitv biwſtn saww mōɣw.*
18. *oxtſäini. wōsdn khāind hēsd, no-vd was ōūndvſt khāimv ūnd si dād n bāiſv gāi.*

¹ Wurde nicht in den Apparat gesprochen. ² ‚Beugel‘.

³ ‚aufgewetzt‘.

⁴ Auf der Platte: *šlō*.

⁵ ‚hinter die

Ohren‘.

⁶ Auf der Platte: *khūntvſt*.

⁷ Auf der Platte:

ɛ nōū.

19. *nāivntfāini*. wəp hōb min māi khəpvol¹ midn flaiš gšduln?
 20. *dswoṇntfk*. ɛp hōd vsou dōu, ɔls hədnən dsūn drīiʃn grīvft,²
 si hōms ɔwa sōlwn dōu.
 21. *ṡōnndswōṇntfk*. wāin hōdndēn di nairi gšixt dōdsöüld?
 22. *dswoṇndswōṇntfk*. mō muis laud šrāi, sūntst fvsdēdr-
 ūns nād.
 23. *draindswōṇntfk*. min sän mind ūnd hōmōn duwst.
 24. *fivrdswōṇntfk*. win mw gāiʃtōn auf droxt tfrukkhāima sän,
 so sändōūndōn šōu impāikglāin ūnd hōm fūiʃkʃnoudvōl.³
 25. *fimfōdswōṇntfk*. dō šnē is bōdn⁴ noxt bōnūns liη blim,
 ɔwv hāind in dō frui⁵ isv dsɔgōn.

Platte 1040.

26. *sāikfōdswōṇntfk*. hintv ūnsōn hauʃ šdāiηp drāi šāini äipfl-
 bām mit rōdi äipfl.⁶
 27. *sīmōdswōṇntfk*. khāintfāis nōu v wāiηl afūns wōptn, noxpōd
 gāimv nād.
 28. *ɔxtndswōṇntfk*. äis dēpftš nād sulxi dūmhaidn moxp!
 29. *nāivndswōṇntfk*. ūnsrī bəpɔ sän nikgōv hōx, āiηgōrī sän
 fūil hēp.
 30. *draiʃk*. winfl pfūnd wuwst ūnd winfl brōd wōiʃtšdēn?⁷
 31. *ṡōnndraiʃk*. i fvsdē āiηg nād, äis minʃtš vwāiηgl laudv
 rāidn.
 32. *dswoṇndraiʃk*. hōptš⁸ khōv šdikl waiʃi sōpʃ fiv mē auf
 māin diš kfūntn?
 33. *draindraiʃk*. sāiʃbruidv wūlsi dswoṇ šāini nairi hāisv in
 āiηpōn gōptn baun.
 34. *fivrdraiʃk*. dāis wōpt is ēvm fōn hēptšn khāimv.
 35. *fimfōdraiʃk*. dāis is⁹ fōn ēvm rēxt šāi¹⁰ gwāin.
 36. *sāikfōdraiʃk*. wōʃʃitšn duwt fiv fāiʃl drovη vfdēn mainl?
 37. *sīmōdraiʃk*. dāi bauwn hōm fimf ɔukšn ūnd nāin khiv ūnt-
 tšwōiʃl lāmpln fōps dōpʃ aufi drin, dāi hōms fvkhaʃv wōiʃln.

¹ Auf der Platte *māin khəpob*. ² ‚gerufen‘. ³ *impāik*.

— Satzende] ‚im Bett gelegen und haben fest geschnarcht‘.

⁴ Auf der Platte: *hāind*. ⁵ Auf der Platte: *fruv*. ⁶ Auf der Platte: *apʃvōl*. ⁷ Auf der Platte folgt noch ein *hōm* (?).

⁸ Auf der Platte: *hōptšāis* . . . ⁹ Auf der Platte folgt: *rēxt* (oder *rēxk*) *gwāin fōn ēvm*. ¹⁰ ‚schön‘.

38. *oxtvdraifk. di laid sän händ oli drauft v̄m föld ūmbmān.*

39. *nānvdraifk. gē niv, dēv brāvni hūntduiv nīkf.*

Platte 1041.

40. *fiotfk. i bimitāi laid hānt ūmi iōvdvāsn v̄m drōvdokv
kfovn.*

B.¹

(Wortlaut der Transskription; vgl. S. 26.)

(a) *dv drīnglsāml hōd sāvni
oukfn gōv soufl gēvn.* (b) *ōv-
mōl īm mivtfn ōvōn sūndv nō-
mītō is dv khāim bōli īntfānd-
wāigvdn nōxsāu gōhv, oub sāvni
laid sōv ōgsnidn hōm.* (c) *vēv
khāmdn āvngāiv? — dv drīngl-
sāmlfāidv.*

(d) *sērvas bōli, sōktv, vōv
gēstān hā?*

(e) *īn wāigvd, sōktv bōli
drauf.* (f) *nōv ūnd vōv bistān
dū gvāin, sāml?*

(g) *v̄m dāixdōkv bīni gvāin,
nōxsāu, oub dgēv. tn sōv auf-
gōhvris.*

(h) *nōv ūnd vōs braukstān
dō dāvni oukfvn mīd?* (i) *dv
khōsd is jōnōvīd hōldn, si
vōkst jōnōv khōv grōs.*

(k) *wāivōn hōldn īfvv jō
nīd, ovv vōv īfvv dsvd, i
muis dō v̄n ōsbroy hōm.²*

(a) Der Dringel-Samuel hat
seine Ochsen gar so gerne.
(b) Einmal im März, an einem
Sonntag, nachmittags, ist der
Kaim Paul in die ‚Sändwein-
gärten‘ nachsehen gegangen, ob
seine Leute schon abgeschnitten
haben.¹ (c) Wer kommt ihm
entgegen? — der Dringel-Sa-
muel-Vetter.

(d) ‚Servus, Paul,‘ sagt er, wo
gehst du denn hin?’

(e) ‚In den Weingarten,‘ sagt
der Paul darauf. (f) ‚Und wo
bist denn du gewesen, Samuel?’

(g) ‚Auf dem Teichacker bin
ich gewesen, nachsehn, ob die
Gerste schon aufgegangen ist.‘

(h) ‚Und wozu brauchst du
denn da deine Ochsen mit?’

(i) Du kannst sie ja noch nicht
weiden, es wächst ja noch kein
Gras.‘

(k) ‚Des Weidens wegen ist’s
mir ja nicht, aber allein ist’s
mir zu langweilig, ich muß
doch einen haben, mit dem ich
reden kann.‘

¹ Nämlich die sogenannten Bogenreben von den Mutter-
stöcken. ² ‚eine(n) Ansprach haben‘.

B.² Platte 1041. (Vgl. S. 26.)

Der auf die Platte gesprochene Text lautet ins Nhd. übertragen: „Der Dringel Samuel ist ein Bohnenzüchter (Bauer) in Ödenburg und der hat seine Ochsen gar so gerne. Einmal, im März ist es gewesen, ist er hinausgegangen auf den Getreideacker nachsehn, ob die Frucht schon schön steht. Wie er zurückkommt, kommt ihm der Kaim Pauli entgegen. ‚Servus, Samuel,‘ sagt er; der Samuel sagt darauf: ‚Servus, Pauli.‘

‚Nun Samuel, wo bist du denn gewesen?‘ ‚Auf dem Acker bin ich gewesen und habe geschaut, ob die Frucht schon schön aufgegangen ist. Und nun, wo gehst denn du hin?‘

‚Nun,‘ sagt er, ‚ich muß schauen gehen in die ‚Sändweingärten‘, wie meine Leute abgeschnitten haben. ‚Nun, Samuel,‘ sagt er, ‚wozu brauchst du deine Ochsen mit? Es wächst ja noch kein Getreide, du kannst ja noch nicht halten (weiden).‘

‚Nun,‘ sagt er, ‚wegen des Haltens ist’s mir auch nicht; aber ich muß ja doch eine Ansprache haben.‘

XIX.

Mundart von Lockenhaus, bei Güns, Ungarn.

Sprecher: Maschinenheizer F. Patzelt.

b ist tönende Lenis im Auslaute der Wörter: *blaiḅ* A 14, *khḅvḅ* A 19, sonst tonlos; *d*, *g* immer tonlose Lenes. *f*, *ḅ*, *f*, *χ*, *s*, *š*, *f*, *z*, *l* wie in Probe XVII, bez. XVIII. In den Wörtern: *gḅḅntf* A 5, *ḅḅni* A 7, *khüntḅst* A 16, *khäntḅtf* A 27 wird *n* mit dem vorderen Zungensaum am unteren Rande der oberen Schneidezähne artikuliert. — *ḅo* ist fallender Diphthong mit offenem ersten, geschlossenem zweiten Komponenten; in der Nasalierung wird er auch im zweiten Komponenten offen, daher erscheint er als *ḅḅ* transskribiert. Die Nasalierung des *v* im Suffix *-vn* ist fakultativ. — *äḅ* klingt ähnlich schriftdeutschem *eu*, aber offener als dieses.

A.

Platte 1042.

1. *ḅḅs. ḅn wntv fluiḅ di divn¹ bladl vḅv lüfd ḅm.*
2. *dsḅḅ. si ḅḅkgläi auf fḅn šnāim, ḅft wiḅd swḅidv wiḅd šāi.²*

¹ ‚dürren‘.

² ‚schön‘.

3. *drai. dui khuln*¹ *ñn çofm äi*, dasdmüli bold soiddv
widd.²
4. *fiwri. dv guidi oldi mēō is midn rços duwxçais dunbrçoxv*³
ñndōs kholdi wofv kfōln.
5. *fimbfi. çv if fov fiw odv çikf wçoxv kçtom.*
6. *çikfi. sfäiv is dçdovk gwçin, dv guglupf is ēntsvi gēçntf*
fobrānd.
7. *simi. çv ift dov imv çōni sōlds ùmpççiv.*
8. *çxti. dhakfn dōvmw wē, i mōv i homi gwçitft.*⁴
9. *nāini. i bi baidv mōvm*⁵ *gwçin ùnd hçwivv kçokt ùnd si*
*hçod kçokt, si wivds irv diwn*⁶ *ā soç.*
10. *dsivni. i wivv mçv nitdōv.*⁷
11. *alfi. i šlox dvrōn*⁸ *khçolçift vfm šçl, du çf!*
12. *dsvāilfi. wço gçstōn hā?* *soulmv ā mikgāi?*
13. *dratfōni. fāiv*⁹ *šlçdi dsaidn!*
14. *fiwtfōni. māi livwv bui,*¹⁰ *blaib dço hçvrūntn šdāi, dšlçdn*
*gāis dvbaisn di.*¹¹
15. *fustfōni. dv hçosd hāid vñ māisdn glçnd ùmpçsprāf gwçin,*
*dv dçvft çxōndv hçōmçāi wiv di çōndvn.*¹²
16. *ççxtfōni. dv bisd nçō nikkrçs gmui, dasdv floçn wāi aus-*
drçgv khūntst, dv muisd nçō wçkfn ùñkkççfv wçn.
17. *siptfōni. gç sai çço guid ùnd soç dāivv šwçitv, si soul*
*āçgvrv muiddv ivri glçvdv fiwti mççv*¹³ *ùnd sāvuvr*
ausbiafñ.
18. *ççxtfōni. wāntftn nv*¹⁴ *khāivd hçsd, çft was ççōndv kçwçvntn*¹⁵
ùnd si dād a fül bçivv mid çōm šdāi.
19. *nāntfōni. wçv hçobmv māiv khçvb midn flāiç kçtoulv?*

¹ Auf der Platte folgt: *āni vñ çofm das . . .* ² ,siedend wird‘. ³ Auf der Platte folgt: *ùnd isōs . . .* ⁴ ,die Hechsen (Füße) tun mir weh, ich meine, ich habe mich gewetzt‘. ⁵ ,Muhme‘, als Bezeichnung einer verheirateten Frau. ⁶ ,Dirne‘ heißt hier und sonst Tochter, aber unter Umständen auch Magd. ⁷ ,Ich werde es mehr nicht tun!‘ Die Platte hat: *i wivv nçōmv dçv!* ⁸ *dvrōn* ,dir den‘. ⁹ ,Es sind.‘ ¹⁰ ,Bub‘. ¹¹ *hçvrūntn — di]* ,herunten stehn, die schlechten Gänse erbeißen dich‘. ¹² Die Platte hat: *çvñ.* ¹³ Auf der Platte: *mççv.* ¹⁴ ,nur‘. ¹⁵ ,anders geworden‘.

20. *dswoṽntsk.* *əp həd vşə dēō, vs wiv wōnsn dšūn drəiʃn*
aufgēōm v hēidn, şəi hōms¹ ōwa sōlmv drəoʃn.

Platte 1043.

21. *ōnṽdswoṽntsk.* *wāin hədvdōn² dnaiʃ gšixtdsāyld?*
22. *dswoṽrdswōṽntsk.* *mō muis laud šrāi sisdv fašdēlvōrīns nid.*
23. *draivdswoṽntsk.* *miv sāin mivd ūntwōʃti.³*
24. *fiṽrdswōṽntsk.* *wiv mṽ gēiʃtv vfdnōxd tʃrukkhāmv sāin,*
sāin dūvriŋ šv ōm⁴ bēikglēiŋ ūnd hōmšv fēiʃkklʃləofm.⁵
25. *fīmfdswoṽntsk.⁶* *dv šnə is ūvnoxd⁷ bōnāiŋ liŋ blim, vdv*
friṽrovv vʃikgēōŋv.⁸
26. *şəikʃvdswoṽntsk.* *kāntvōrīnsōn haus šdāiŋv drai šāiŋi ʃipʃl-*
bāmvl mid rōdi ʃipʃl.
27. *simvdswoṽntsk.* *khāntvʃ nid vñ auŋblig vʃīns wōʃtn, miv*
gāŋvdn ā mid.
28. *oxtvdswoṽntsk.* *ʃis dēvʃtʃ khōṽni sōlvn dūmhaidn moŋv!*
29. *nāivdswoṽntsk.* *īsvri bēvŋ sāin nikgūv⁹ şəo hōx, di āiŋvōn*
sāin hēzv.
30. *draiʃk.* *wivʃl pʃūnd wuvʃt ūnd wiaʃl brōd wōyūʃtdōn?*
31. *ōnṽdraiʃk.* *i fōšdē āiŋ nid, ʃis muivʃt laidv¹⁰ rēidn.*
32. *dswoṽrdraiʃk.* *hōʃʃ nid v šdikl waiʃi şovʃfivmā af māin*
dīš¹¹ kfūntn?
33. *draivdraiʃk.* *sāi bruidv wūʃi dsvōv šāiŋi naiʃi haisv vñ*
āiŋvōn gvōtn bēō.¹²
34. *fiṽrdraiʃk.* *dēi rēid is ēvm fōn hēʃtʃn khāmv.*
35. *fīmfdraiʃk.* *rēxt hōms khōʃt.¹³*
36. *şəikʃvdraiʃk.* *wōʃ sitʃn dūʃt droum fiv fēigl vʃm maiʃ?*
37. *simvdraiʃk.* *dī baun hōm fīmf oukʃn ūnd nāi khiv ūntʃwāyūʃʃ*
lāmʃl fōʃs dōʃʃ auʃi drivŋ ūndhōms fōkhafm wōyūʃn.

¹ ,haben es'. ² ,Wem hat er denn'. ³ ,und durstig'.
⁴ ,die übrigen schon im'. ⁵ ,fest geschlafen'. ⁶ In den
Apparat gesprochen: zuerst das Zahlwort *simvdswoṽntsk*, dann
der obenstehende Satz. Hierauf: *fīmfdswoṽntsk*, *dv šnə is*
ivv dnōxd (über die Nacht) *bōnāiŋ liŋ blim ūndv friṽ isrovvōv*
vʃikgēōŋv. ⁷ ,über Nacht'. ⁸ ,weg gegangen'. ⁹ ,nicht
gar'. ¹⁰ Auf der Platte: *laudv*. ¹¹ Auf der Platte un-
verständlich. ¹² Auf die Platte scheint *bāū* gesprochen
worden zu sein. ¹³ ,Recht haben sie gehabt!'

Platte 1044.

38. *oxtdraifk. dlaid sãin hãid oli drauft vfm fôld ũmbmãn.*

39. *nãnwdraifk. gẽnw, dv brẽoni hũntduito niks.*

40. *fiwtsk. i bi mitlaid dẽo hĩnt iwo dwisn vs drõnkfõn.*

B.¹

(Wortlaut der Transskription; vgl. S. 26.)

(a) *fõn oldn dsãidn hõns bõn
ĩns ĩn luknhãus õn iwrõ glõokn
khõvõ glaxl khõpt. (b) dẽo
hẽod ĩmõrõnw vfm khivõrdũin
šdãĩn muĩfn ũmpõn fãĩntstõ
ausfãrãĩ:*

(c) *glẽnkl glãnkl,
šlẽdw šlãnkl,
khãĩmpf tšẽõm,
i lait tšẽõm.*

(d) *hivds ĩs õnw dõs dẽo mitõ
dsãit tšdũm gwõptn. (e) hĩwts
sãĩns vf dhõkštrõf gẽõõv ũnd
hõm duwt õnglaxl kštõubn.
(f) seitdõvrõ dsãid hõnsn dlukv-
hausõ dĩ glaxldĩwpm.*

(a) Vor alten Zeiten haben sie bei uns in Lockenhaus in ihrer Glocke keinen Kleffel gehabt. (b) Da hat immer einer auf den Kirchturm steigen und beim Fenster hinausschreien müssen:

(c) ‚Klenkl Klankl,
Schlechter Schlankl,
kommt zusammen,
ich läute zusammen!‘

(d) Nun (jetzt) ist ihnen das doch mit der Zeit zu dumm geworden. (e) Da (jetzt) sind sie auf die Hochstraß¹ gegangen und haben dort einen Kleffel gestohlen. (f) Seit dieser Zeit heißen die Lockenhaus^{er} die Kleffeldiebe.

B.² Platte 1044.

(Übersetzung des auf die Platte Gesprochenen ins Nhd., vgl. S. 26.)

Vor alten Zeiten haben sie in der Lockenhaus^{er} Kirche auf dem Turm bei der Glocke keinen Kleffel gehabt. Jetzt hat jedesmal einer, wenn Zeit zum Zusammenläuten war, müssen auf den Turm steigen und hat beim Fenster herausgerufen: Klinkl, Klankl, kommt zusammen, ich läute zusammen! Mit der Zeit ist ihnen die Geschichte dennoch (‚wegen dem‘) zu dumm geworden. Jetzt sind sie auf die Hochstraß¹ gegangen

¹ Ein Dorf nächst Lockenhaus.

und haben dort von der Glocke den Kleffel herausgestohlen und haben ihn in ihre Glocke hineingemacht. Seit dieser Zeit heißen die Lockenhauser die ‚Klacheldiebe‘.

XX.

**Mundart des Dorfes Waltrowitz und Umgebung, Bezirks-
hauptmannschaft Znaim, Südmähren.**

Von Dr. Karl Bacher.

Sprecher: Dr. Karl Bacher.

é, ó, ö bezeichnen die geschlossene, e, o die mittlere, ø, ø̇ die offene Qualität. b, d, g sind stimmlos, Lenes im Inlaut, Halbfortes im Anlaut, p, t, k sind Fortes. Von den Spiranten sind s, š, f, x (guttural und palatal) Fortes, s, š, f, x (gutt. und pal.) Lenes. Dentales l wird mit l bezeichnet, während das Zeichen ł für die apikal-palatale, nach gutturalen Konsonanten für die dorsal-palatale Artikulation des l geschrieben wird.

Die Tonkurven unter C können nur ein beiläufiges Bild der Satzmelodie bieten. Es wird von einer Normalsprechlage (die natürlich individuell verschieden ist) ausgegangen; so oft sich der Ton über sie erhebt oder (selten) unter sie sinkt, wird die Kurve gezeichnet. Die nur durch den dynamischen Akzent veranlaßte geringe Steigung wird nicht berücksichtigt. Die Kurven haben für jeden Satz ihre besondere Gültigkeit, es ist nicht etwa von der gleichen Höhe der Kurven in zwei Sätzen auch auf gleiche Stimmhöhe zu schließen. Mit Akut ´ und Gravis ` wird der dynamische Satzaccent ausgedrückt.

A.

Platte 827.

1. ȯvs. ẽn wĩntv flõĩn dẽ divn blãln ø dv ľũfd ũmõdũm.
2. dswøv. sã høpkglai auf²dsõn šnãim, øft wĩntf wẽdv šõ wĩdv pẽššv wẽn.
3. drai. ľẽ¹ v bøv prẽkln khõł ẽĩ ẽn õfv, dãs dmũlõ bõłd sõidvd² wĩvd.

¹ l. v. b. p. kh. ẽĩ] ‚leg‘ ein paar Bröckchen Kohle ein‘.

² s. w.] ‚siedend wird‘.

4. *fivrə. dəp liwə ɔ̄lda mō is mēn rōs duvrəsaɪs prɔ̄χχvr̄und əs woffvr̄ainə̄gfōln ə dəs khōlda.*
5. *fāmfə. ɣərɪf fəvr̄v fivr̄əwə fēkf wəχχw̄η gšdovm.*
6. *fēkfə. miv̄ōmtt̄stovk āik̄hqv̄ist,¹ də pax̄tə² hōm sə jə³ ūntv̄šə k̄ōntf fivr̄ēnd.*
7. *simə. ɣvr̄istdov ɔ̄lwāł ɔ̄nə sōlds ūm̄ppfēfv̄.*
8. *ɔ̄xtə. tfɪw̄f dōvn̄ mō wē, i mōv̄, i⁴ muif̄ kōntf ɔ̄fv̄ hōm fv̄ dēn ūmrv̄nōndr̄ēnō.*
9. *nāiv̄ə. i bi bai dēn wai gwēs̄d ūnd hōw̄ ɪvs̄ kf̄okt, sō hōds kf̄okt, sə wiv̄t̄ō̄ ɪvn̄ mēnt̄fn̄⁵ s̄v̄η ā.*
10. *dsēnō. i wivs̄ ā wiv̄klə nīm̄w̄ widv̄ dōv̄!*
11. *ālv̄fə. i hau dv̄ glai ɔ̄η khōldēfl̄ ɔ̄m̄ šel,⁶ du ɔf du!*
12. *ds̄wōlv̄fə. wō kēstn̄ hī, sōt̄ nō laix̄d⁷ mət̄div̄ gē?*
13. *tr̄ait̄v̄nō. wai!⁸ šl̄ēxdə ds̄aidn̄ s̄ān!*
14. *fiv̄t̄v̄nō. m̄āi liw̄pf̄ kh̄ēnd, du muif̄tdō h̄əvr̄ūntn̄ bl̄aim, də gēns̄⁹ də s̄ān jə ɣv̄n̄ šl̄im, də dād̄n də jə dv̄p̄aɪfn̄.*
15. *fuf̄t̄v̄nō. du ɔsd̄ h̄āid̄ ɔ̄m̄ m̄əvr̄n̄stn̄ kh̄ēnō¹⁰ ūm̄pb̄isd̄ ā¹¹ šē br̄āf̄ gwēs̄d, sō t̄v̄nf̄t̄ ā ēndv̄ hōm̄gē ɔ̄is d̄v̄n̄v̄n̄.*
16. *f̄əxt̄v̄nō. du b̄isd̄ nō nək̄gr̄ōs̄ gm̄ū, d̄āsd̄ v̄ f̄lōfn̄ w̄āi ausdr̄īngv̄sd̄, dō¹² muif̄t̄f̄v̄st̄ nō v̄ p̄ɪfl̄ ds̄ōn w̄ok̄fn̄ š̄āū, bis t̄ajl̄k̄r̄ēfv̄n̄ w̄ins̄d̄.*
17. *f̄im̄t̄v̄nō. ge sai sō guid̄ ūn̄ f̄ok̄f̄ d̄āiv̄nō š̄wēft̄ōn, sə s̄ōk̄vd̄ š̄ō ēngv̄s̄¹³ muiv̄d̄v̄n̄ gw̄āndv̄ f̄iv̄tə m̄ɔ̄χχv̄,¹⁴ ūn̄ r̄əxt̄¹⁵ šē ausp̄iv̄st̄n̄ s̄ōls̄vs̄.*
18. *ɔ̄xt̄v̄nō. w̄v̄n̄stn̄ h̄olt̄du kh̄ēnd̄ h̄ēs̄d! dō¹⁶ w̄ā ɪv̄t̄t̄ ɔ̄is k̄ōntf ɔ̄nōst̄ ūn̄ sə dād̄ ɔ̄v̄m̄ ā p̄ēfv̄n̄ gē.*

¹ m. ā.] ,wir haben zu stark eingeheizt'. ² = Kuchen.

³ h. s. j.] ,haben sich ja'. ⁴ i m. k. ó. h.] ,ich muß sie ganz offen (= wund) haben'. ⁵ = Mädchen, Tochter.

⁶ ,Schädel'. ⁷ ,vielleicht'. ⁸ w. š. d. s̄ān] ,ach! schlechte Zeiten sind!'. ⁹ g.—dv̄p̄aɪfn̄] ,die Gänse, die sind ja gar schlimm, die täten dich ja erbeißen'. ¹⁰ ,gekonnt'. ¹¹ ā š. b.] ,auch schön brav'. ¹² dō—w̄ins̄d̄] ,da mußt du erst noch ein bißchen zum Wachsen schauen, bis daß du größer wirst'. ¹³ ẽ. m. gw.] ,eurer Mutter Gewänder'. ¹⁴ f. m.] ,fertig machen'. ¹⁵ r.—s.] ,recht schön ausbürsten soll sie sie'. ¹⁶ dō w̄ā i. o. k. ɔ̄.] ,da wäre jetzt alles ganz anders'.

Platte 828.

19. *nāntsfōnā*. *wep hōd mō dān mān khōvrā mān flaiš wēk-
gōmō?*
20. *tfwōvntfka*. *φωτδῶ, οἷς win wōnsn dsōn trēfn aufgōmō
hēdn; sōmd ēvrōvrē¹ οἰσῶλυν δῶ.*
21. *ōvnōtfwōvntfka*. *wēm hōdv dān dā naiō kfiχtdndsōtd?*
22. *dsωvrvntfwōvntfka*. *fēst šrāi muismō, sūntst fōšdēdvrm² nād.*
23. *dravntfwōvntfka*. *min sān mind ūn hōmttuwst.*
24. *fiwvntfwōvntfka*. *kēstōn af dnōxd, win mō tfrukkhēmō sān,
sāntdā ōnōn šō ōm pēkglēn ūn hōm fēskkīlōffv.*
25. *fimvntfwōvntfka*. *dv šnē is dē noχpbaī ūns lēn blīm, owo
hāid a³ dv friwrisv šō widv dsqōhō.*
26. *fēkfvntfwōvntfka*. *hāntvrūnsōn haušdēhōn drai šēnē oφft-
bāmōln, dāōmd⁴ sō glōvōnā rōdā ēpfēn.*
27. *sīmōtfwōvntfka*. *khēntf nād nō v wālwl wōptn af ūns, oφk-
gēmō mād ēng.*
28. *oχtvntfwōvntfka*. *ēs⁵ tēvstf nād vsō ūmtāntvln win glōvōnā khēnō.*
29. *nāivntfwōvntfka*. *ūnsrā bēvrēn sān nikgōv hōz, dō sāntdā
ēngōn fūl hēzv.*
30. *traifka*. *winfł bfūnd wuwst wōttfn hōm ūn winfl brōd?*
31. *ōvnōtraifka*. *i fōšdē ēn nād, rētš v pišl laudv!*
32. *dsωvrvntraifka*. *hōptš khōv štikl waišā šōpfiv mi kfūntn
af māin diš?*
33. *dravntraifka*. *sāi bruidv wūl ēvm dsωvōv šēnē naiō haisv
bāū adēngōn gōvdn.*
34. *fiwvnttraifka*. *dēs is ēvm fōn hēptfn khēmō!*
35. *fimvnttraifka*. *dō⁶ ōms rēχkchōd!*
36. *fēkfvtraifka*. *wōffitfn dān dō fiv fōgōln dsēm⁷ ōm af dēn mail?*
37. *sīmōtraifka*. *dā bauōn hōm tūmf oksfn, nāi khiv ūntdsōtōnf⁸
šōffivš oap⁹prōχkchōd, dāōms wōln oēlā fōkhāffv.*
38. *oχtvtraifka*. *dā laid sān hāid oēlā traušt ēn fōld ēn mā.¹⁰*

¹ ,sich (ihnen) aber ohnedies'. ² ,versteht er einen nicht'.

³ a dv f. i. šō w. dsq.] ,in der Frühe ist er schon wieder zer-
gangen'.

⁴ d. s. g. r. ē.] ,die haben so kleine rote Äpfel'.

⁵ es — khēnō] ,ihr dürft nicht so umtändeln wie kleine Kinder'.

⁶ d.—r.] ,da haben sie recht gehabt'. ⁷ = dort. ⁸ beim
Sprechen in den Apparat wiederholt.

⁹ ,das Ort' = Dorf.

¹⁰ ē. m.] ,im Mähen'.

Platte 1129.

39. *nāwōtraifkə. gē nō fvbai,¹ dv brāu² hūnttwitdv nīkf.*40. *fwtfka. i bi mēn laidn dō hīntn iwōtwīsn əs³ trōpkgfōvn.*

B.

⁴(a) *dō hōtdv bfōvrō dō twnt⁵
ə dv brēdā dēn fvgtaix ārgfīnd,
mārtwēn,⁶ dās mō nīd sōlnd,
wōmō grōd wūyktik hōd, sō sōt
mō nīkglai mōvn, es is nītdsōn
dvdrtōy, es is v ktik ā dvbai;
dās olttof fvbōny is ūn mīv
wīfns nād, ovrwūsnv hēvgōd
wōwfsō.*

(b) *wmōt is hōtd ārvnōvmō
mō gwēscl mād rōn haufv khīnō.
ūn sō isv sō sō fvtvōfy gwēscl
ūn hōds gōv nīmōrauskhōtdn
dvhōvm ūn sō isv fwt ūnd is
ēn wōtkgōyō.*

(a) Unlängst führte der Pfarrer in der Predigt den Vergleich ein, daß man zum Beispiel, wenn man schon ein Unglück hat, nicht gleich glauben soll, es sei nicht zu ertragen, sondern es sei ein Glück auch dabei; nur daß eben dieses uns verborgen und unbekannt sei, aber unser Herrgott wisse es schon.

(b) Es war eben auch einmal ein armer Mann, der viele Kinder hatte. Er war deswegen schon sehr verdrossen und hielt es zu Hause gar nicht mehr aus; so machte er sich denn auf und ging in den Wald.

(a) Da hat der Pfarrer unlängst in der Predigt den Vergleich eingeführt, zum Beispiel, daß wir nicht sollen, wenn man gerade ein Unglück hat, so soll man nicht gleich meinen, es ist nicht zum Ertragen, es ist ein Glück auch dabei; daß halt das verborgen ist und wir wissen es nicht, aber unser Herrgott weiß es schon. (b) Einmal ist halt auch ein armer Mann gewesen mit einem Haufen Kinder. Und so ist er schon so verdrossen gewesen und hat es gar nicht mehr aus-

¹ ‚vorbei‘. ² In der Wirklichkeit müßte mundartlich das Adjektiv wegbleiben, es wäre denn, daß noch andersfarbige Hunde zugegen wären, die dem Vorübergehenden etwas tun könnten. ³ *əs tr.]* ‚ins Getreide (= Korn) gefahren‘. ⁴ Inhalt und Form von B unmittelbar aus Volksmund. ⁵ *d. t.]* ‚da dort‘ = unlängst. ⁶ *mārtwēn* ‚meinetwegen‘ = zum Beispiel.

(c) *dsēm¹ hōdn sə ɔld nīdn-
kʃētʃt ũn hōd hōld af sãĩ ölēnt-
tēŋkt; dnwãl hōdnrãĩkʃlɔffn.*

(d) *ũn wīnwō mūntw wōn is,
sō is ɔwōn kʃtōntn fɔn sãĩwō,²
ɔis wīw wōns n frēmdu wã
gwēsđ. ũntdɛw hōdn kʃrɔkt, wōsw
hōttđo duid. (e) sō hōdnrēwm
hōld ɔis dnwōld, taf ēwm hōld
sō šlɛxkgēđ ũntdãs ɛw krɔtdɔs
krɛstã graids hōđ. ũn sō hōtdɛw
kʃɔkt, ɛw sōt mæđ ēwm gē.*

(f) *nō sō isw mīkgōŋv. ũn
wīws n Ńtukgēŋvnd, sãns afrw
haisvl ɔkhēmō ũnd is vnãĩn-
sīdlw³ drīŋ gwēsđ. nō⁴ sãns
ãwñgōŋv. ũntdɛw ãwñsīdlw hōds
bewīwt ũn hōds iwv nɔxkkhōldn,
wãl šō dã nɔxd is đō gwēsđ. ũn
wīwʃ frīw sãn wēkgōŋv — hōld,⁵ sō*

(c) Dort setzte er sich nieder und dachte an sein Elend; dabei aber schlief er ein.

(d) Als er erwachte, stand ein Mann vor ihm, der ein Fremder zu sein schien. Dieser fragte ihn, was er da tue. (e) Nun erzählte er ihm alles, daß es ihm so schlecht gehe und daß er gerade das größte Kreuz habe. Da forderte ihn der andere auf, mit ihm zu gehen.

(f) Er ging also mit. Nach einem Stück Weges kamen sie zu einem Häuschen, worin ein Einsiedler war. Sie gingen hinein. Der Einsiedler bewirtete sie und behielt sie über die Nacht, denn die Nacht brach schon herein. Und als

gehalten daheim und so ist er fort und ist in den Wald gegangen. (c) Dort hat er sich halt niedergesetzt und hat halt auf sein Elend gedacht; derweil hat er eingeschlafen. (d) Und wie er munter geworden ist, so ist einer gestanden vor ihm, als wie wenn es ein Fremder gewesen wäre. Und der hat ihn gefragt, was er halt da tut. (e) So hat er ihm halt alles erzählt, daß es ihm halt so schlecht geht und daß er gerade das größte Kreuz hat. Und so hat der gesagt, er soll mit ihm gehen. (f) Nun, so ist er mitgegangen. Und wie sie ein Stück gehen, sind sie auf ein Häuserl angekommen und ist ein Einsiedler drin gewesen. Nun, sind sie hineingegangen. Und der Einsiedler hat sie bewirtet und hat sie über Nacht behalten, weil

¹ *dsēm* = dort. ² ‚vor seiner‘. ³ Mundartlich müßte das Wort ‚*ɔwñslw*‘ heißen, ist aber der Mundart so ziemlich fremd. ⁴ sehr häufige Übergangspartikel, hier etwa = also. ⁵ langgezogen, zur Ausfüllung einer Pause, während der sich die Erzählerin besann.

hət dəv frēmdə, dəv mō hōld,
den ānsidln vñ gōldōñ khōlx
gšdōln. (g) sāns waidv grōnsd
ūn sän afrv raiuvhōln ōkhēmō;
ūn sō ōms kšokt, sə sōlns ā¹riuv
noχkkhōldn, dəv frēmdə hōld.
ūn sō ōmsvs khōldn.

sie am Morgen weggingen, stahl
jener Fremde dem Einsiedler
einen goldenen Kelch. (g) Nun
wanderten sie weiter und ge-
langten zu einer Räuberhöhle.
Dort verlangten sie, nämlich
der Fremde, ebenfalls, man
möge sie während der Nacht
beherbergen. Und sie behielten
sie bei sich.

Platte 1130.

ūn winfsān friv wēkgōñv
fōnēv, sō hōd ev dəv frēmdə
ōn raiuvhauvmō vñ khōlx gēm.
ūn sän wīdv waidv grōnsd.
(h) wtsāns afrv haisvl ōkhē-
mō afrvnoyms, dō is v mō
driv gwēsđ ūn hōd v šibvl²
khīnv driv khōd ūnd is evm
hōld reχt šlękgōñvrā. dəv hōds
reχkkvīpbewint ūn hōds ūv
noχkkhōldn. ūn winfsān wēk-

Als sie am Morgen von
ihnen weggingen, gab ihnen
— dem Räuberhauptmann —
der Fremde den Kelch. Dann
zogen sie wieder weiter. (h) Nun
kamen sie zu einem armseligen
Häuschen; da wohnte ein Mann
mit einer großen Kinderschar
darinnen und es ging ihm eben
auch recht schlecht. Der be-
wirtete sie recht gut und gab

schon die Nacht ist da gewesen. Und wie sie früh sind weg-
gegangen — halt, so hat der Fremde, der Mann halt, dem
Einsiedler einen goldenen Kelch gestohlen. (g) Sind sie weiter
gereist und sind auf eine Räuberhöhle angekommen; und so
haben sie gesagt, sie sollen sie auch über Nacht behalten, der
Fremde halt. Und so haben sie sie behalten. Und wie sie sind
früh weggegangen von ihnen, so hat ihnen der Fremde dem
Räuberhauptmann den Kelch gegeben. Und sind wieder weiter
gereist. (h) Jetzt sind sie auf ein Häuserl angekommen, auf
ein armes, da ist ein Mann drin gewesen und hat eine Schar
Kinder drinnen gehabt und ist ihm halt recht schlecht gegangen
auch. Der hat sie recht gut bewirtet und hat sie über Nacht

¹ Dieses ‚auch‘ ist vom Standpunkt der Sprecherin in
den abhängigen Satz eingefügt. ² Deminutiv zu *šibl* ‚Schübel‘
= Haufen, Menge.

ḡōḡḡ, sō ḡōḡḡḡḡḡ dōs toḡ
ōḡḡḡḡḡ, dā hitn,¹ dēḡ frēmḡḡ
widw, ḡōḡ ḡḡḡ dōs toḡ ḡḡḡḡḡḡ,
dān ḡḡḡḡ ḡḡ.

(i) nō sapperlent! iwḡ is dēn
sō ḡḡḡḡ nākḡuid wōn, dān ḡḡ,
dās dēḡ dōs ḡis duid, dēḡ
frēmḡḡ ḡōḡḡ; ḡōḡ nikḡ ḡḡḡḡḡ.

(j) sān widw fuwḡ ūn sān nōḡḡ
ḡḡḡḡḡ ḡḡ sān afrw tiḡḡḡḡḡḡḡḡḡ
ḡḡḡḡḡḡḡ, āfrw sēs. nō ūntdēḡ
ḡḡḡḡḡḡḡḡ, dēḡ ḡōḡḡḡ āriwḡ
nōḡḡḡḡḡḡḡḡ ḡḡḡḡḡḡḡḡ ḡōḡḡ ḡ
ḡḡḡḡḡḡḡḡḡḡḡḡḡḡḡ, sō
ḡōḡḡḡḡ ḡḡḡḡḡ, dēḡ frēmḡḡ widw,
sō wiḡḡ ḡḡ wē nād rēḡḡ, ḡḡ sōḡ
ḡḡḡḡḡḡḡḡḡḡḡ. (k) ūntdēḡ ḡōḡḡ
, einen einzigen Sohn² ḡḡḡḡ,
dēḡ raiḡḡ ḡḡ, sō ḡōḡḡḡḡḡḡ dēn

ihnen ein Nachtlager. Und als
sie weggingen, steckte der
Fremde dem armen Manne die
Hütte in Brand.

(i) Ei, sapperlent! das kam
jetzt dem (armen) Manne nicht
mehr ganz geheuer vor, was
der Fremde da alles anstelle;
er sagte aber noch immer nichts.

(j) So machten sie sich denn
nochmals zur Weiterreise auf
und kamen zu einem schönen
Haus. Auch dieser Hausbesitzer
beherbergte sie und wartete
ihnen auf, und als sie
frühmorgens weggingen, sagte
der Fremde, sie wüßten den
Weg nicht genau, er möge ihn
ihnen zeigen. Der reiche Mann

behalten. Und wie sie sind weggegangen, so hat er ihm das
Dach angezündet, die Hütte, der Fremde wieder, hat ihm das
Dach angezündet, dem armen Mann. (i) Nun sapperlent! jetzt
ist dem schon grad nicht gut geworden, dem Mann, daß der das
alles tut, der Fremde halt; hat nichts gesagt. (j) Sind wieder
fort und sind nochmals gereist und sind auf ein tüchtiges Haus
angekommen, auf ein schönes. Nun und der Hausbesitzer, der
hat sie auch über Nacht behalten und bewirtet halt auch, und
wie sie sind früh weggegangen, so hat er gesagt, der Fremde
wieder, sie wissen den Weg nicht recht, er soll ihnen ihn
zeigen. (k) Und der hat einen einzigen Sohn gehabt, der
reiche Mann, so hat er ihnen den mitgeschickt. So sind sie

¹ dā hitn bis zum Schluß von (h)] Wiederholung der
sonderbaren Tatsache; die Sprecherin will recht deutlich sein
und jedem Mißverständnis vorbeugen. ² Die Frau, von
der die Erzählung stammt, sprach diese Worte in Erinnerung
an die Predigt schriftsprachlich. Vgl. ānsḡḡḡḡḡḡḡḡ und spätere
Stellen.

mikkšikt. só sãns āfrw pruk
 ôkhēmō ūnd wĩs af dēw pruk-
 gēhōn, mitn, só hōdōn ôikštēsn,
 dēw frēmde hōltdēn ‚Sohn‘,¹
 hōdn iwppruk ôikštēsn.

(1) iwtf is dēw sō fl dōkhēmō,²
 dēw ovmō mō hōld, ūn hōtdsō
 dēn frēmdeh kšōkt — hōdōrōld
 oft³ šō grāid.⁴ (m) oww wos
 moxxōns⁵ dēn? iwtf hōms dēn
 ēh khōtz gšdōln, dēn raiwōn
 hōmsn gēm ūntdēn ovmō mō
 hōms dā hitn ôtfūntn ūnd iwtf
 dēn štēfns gōvriw dā pruk ôi,
 dāsw dōd is — isw hōtd rēxt-
 dōkhēmō² šō, dēw mō. — (n) ūn
 só hōd sē dēw frēmde auf-
 kštōtkgēh sãwō⁶ ūn hōkkšōkt:
 Ich bin ein Bote Gottes!⁷ hōd-

aber hatte einen einzigen Sohn
 und schickte ihnen diesen mit.
 Da gelangten sie zu einer
 Brücke, und als sie mitten
 darauf waren, stieß der Fremde
 den Sohn über die Brücke
 hinab.

(1) Da erschrak der arme
 Mann heftig und sagte zu dem
 Fremden, denn jetzt schalt er
 ihn schon aus: (m) Aber was
 machen Sie denn? Nun haben
 Sie jenem den Kelch gestohlen,
 den Räufern haben Sie ihn ge-
 geben, dem armen Mann haben
 Sie die Hütte angezündet und
 diesen da stoßen Sie jetzt gar
 über die Brücke, so daß er
 tot ist! — Der Mann war eben
 sehr erschrocken. (n) Da stellte
 sich der Fremde vor ihm hin

auf eine Brücke angekommen, und wie sie auf der Brücke
 gehen, mitten, so hat er ihn hinabgestoßen, der Fremde halt
 den Sohn, hat ihn über die Brücke hinabgestoßen. (1) Jetzt
 ist der soviel erschrocken, der arme Mann halt, und hat zu
 dem Fremden gesagt — hat er halt dann schon geschimpft:
 (m) Aber was machen Sie denn? Jetzt haben Sie dem den
 Kelch gestohlen, den Räufern haben Sie ihn gegeben und
 dem armen Mann haben Sie die Hütte angezündet und jetzt
 den stoßen Sie gar über die Brücke hinab, daß er tot ist —
 ist er halt recht erschrocken schon, der Mann. (n) Und so
 hat sich der Fremde aufgestellt gegen ihn und hat gesagt:

¹ wurde so gesprochen. Vgl. S. 44, A. 2. ² ‚erkommen‘
 = erschrecken. ³ oft = dann. ⁴ ‚gegreint‘ = geschimpft.
⁵ Die Ansprache mit ‚Sie‘ ist nicht mundartlich, hier stammt
 sie aus der Predigt. ⁶ ‚gegen seiner‘. ⁷ so gesprochen,
 vgl. S. 44, A. 2 und oben, A. 1.

v kšokt. (o) wōntdēp ānsīdlw
drūngp hēd aus dēŋ khōtē, sō
wārn tokgwēsđ;

und sagte: Ich bin ein Bote
Gottes! [sagte er]. (o) Wenn
der Einsiedler aus dem Kelch
getrunken hätte, wäre er ge-
storben;

Platte 1131.

wāl dēp khōtē ij' tōkifkgwēsđ.
ūnd¹ nsō² hōdōn dēn raiwn
gēm, dās dēp hōtdrūngp draus.
(p) ūntdēp ovmē mō, dēp hōdōn
krofn 'Schatz'³ begrōm khōd ə
sāin haisl ūntdō windrīvst-
drauf ōkhēmō, wōnō dshaisl
baud — dōs ōdrēōm ōld oft⁴
ōis kšokt! — (q) ūntdēp raizə
sū, dēn wōsv⁵ hōd ūwppruk
ōikšēfn, dēp hēd ōisō kroffə⁶
sāin fōdōn dōslōŋ.

denn der Kelch war vergiftet.
So gab er ihn aber dem Räu-
ber, damit dieser daraus trinke.
(p) Der arme Mann aber hatte
in seinem Häuschen einen ver-
grabenen Schatz, den er nun-
mehr finden werde, wenn er
sein Häuschen baue; — das
sagte er ihm jetzt alles. —
(q) Und der Sohn des Reichen,
den er über die Brücke ge-
stoßen hatte, hätte, groß gewor-
den, seinen Vater erschlagen.

(r) nō sō hōtdēp ovmē mō
oft nīkf mēp kšokt,⁷ wivrēōm

(r) Nunmehr sagte der arme
Mann nichts mehr, nachdem

Ich bin ein Bote Gottes! hat er gesagt. (o) Wenn der Ein-
siedler getrunken hätte aus dem Kelch, so wäre er tot gewesen;
weil der Kelch ist vergiftet gewesen. Und so hat er ihn dem
Räuber gegeben, daß der hat getrunken daraus. (p) Und der
arme Mann, der hat einen großen Schatz begraben gehabt in
seinem Häuserl und da wird er jetzt drauf ankommen, wenn
er das Häuserl baut — das hat er ihm halt hernach alles
gesagt! — (q) Und der reiche Sohn, den er hat über die
Brücke hinabgestoßen, der hätte als Großer seinen Vater er-

¹ Schon im vorausgehenden Satze merkt man den all-
mählichen Übergang in die indirekte Rede; nun aber vollends
berichtende Rede.

² nsō = so aber, für diesen Fall.

³ Das Wort ist für gewöhnlich in der Mundart nicht ge-
bräuchlich; es müßte ‚šōds‘ heißen.

⁴ oft = dann, hierauf.

⁵ ‚den was er . . .‘

⁶ ōisō kroffə = als Erwachsener.

⁷ In den Apparat wurde irrtümlich kšokkhōd gesprochen.

*dəv hōd ɔis dsɛngkɪdɔd, dās-
 mōvōft mōvōd, dōs ūntdōs is dōs
 kɔgɛtə ūnklɪk ūnsis nəd wɔv,
 sɪsv klɪk ā dɔbai iuvrɔt. —
 (s) ja! ūntdɔv frēmɔd, dɔv mō
 hōld, dɔvrɪf fɔʃwūntn, wɪvrɪ
 hɔtdōs kʃɔkkhōd; is hɔtd nēv-
 glai¹ ‚eine Gestalt‘² gwēsɔ, də
 wōs³ ɛvm ūsv hɔvkɔkkɪkt hōd.*

ihm jener alles dargelegt hatte,
 daß man oft glaube, dies oder
 jenes sei das größte Unglück,
 während es doch nicht wahr
 sei, es sei überall auch ein
 Glück dabei. (s) Ja richtig!
 Der fremde Mann verschwand,
 nachdem er das gesagt hatte;
 es war eben nur eine Gestalt,
 die ihm unser Herrgott ge-
 schickt hatte.

C.

Proben zur Satzmelodie in adhortativen und anderen
 konjunktivischen Sätzen.

I. Behauptungssätze.

a) Potentialsätze.

1.⁴ *də hēdə ɔvɔv klɔxt, wōnft ɔvɔvɔvntʃld wāsɔ!*

Da hätte ich aber gelacht, wenn du heruntergestürzt wärest.

Das Beispiel zeigt die typische Betonung eines potential-
 irrealen Satzes.

[2.] Schulkind: *múidvri braux v naikʃ pívɔxt!*

schlagen. (r) Nun, so hat der arme Mann dann nichts mehr ge-
 sagt, wie ihm der hat alles zergliedert, daß man oft meint, das
 und das ist das größte Unglück, und es ist nicht wahr, es ist ein
 Glück auch dabei überall. (s) Ja! und der Fremde, der Mann
 halt, der ist verschwunden, wie er hat das gesagt gehabt; ist
 halt nur eine Gestalt gewesen, die ihm unser Herrgott ge-
 schickt hat.

¹ ‚nurgleich‘ = nur. ² wurde so gesprochen; mund-
 artlich richtig wäre *v gšdōld* [hier: *v kʃtɔlkgwēsɔ*]. ³ ‚die
 was‘ = die. ⁴ Von den Ziffern, die bei den Sätzen stehen,
 wurden nur die uneingeklammerten (verkehrssprachlich) in den
 Apparat gesprochen.

Mutter: *nō du khāmōsd mōrēn hōts!*

Mutter, ich brauche ein neues Buch.

„Nun, da kämest du mir in den Hals!“¹

In Betracht kommt nur die Antwort der Mutter. Ton-

kurve der Verwunderung. Mit dem *nō* erhebt sich der Ton aus der Ruhelage zu ziemlicher Höhe und sinkt in Stufen gegen das Ende zu, ohne aber die normale Sprechlage wieder

zu erreichen. Das *hōts* ist charakteristisch langgezogen. Vgl. 8_a, 9, 10. Auch eine Zurückweisung der in den Worten des Kindes versteckten Zumutung liegt darin; vgl. dazu 17.

[3.] *ūm hōmwō fīmfō wuwto sār nō dvhōm gwēs.*

Um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr wäre er vielleicht noch zuhause gewesen.

Charakteristische Melodie der Vermutung. Der Ton erhebt sich bei dem ersten stark betonten Worte und fällt auf das zweite stark betonte Wort wieder schwer herab. Vgl. 14, 51.

[4.] *ois wōnō dō vmōt tfrēykhām! — nō oft! — i wōf nēd!*

Wenn ich nur da einmal zurecht käme! — nun dann — ich weiß nicht —!

In diesem Zusammenhang ist es auf die Ersetzung des Nachsatzes durch das unbestimmte *nō oft* abgesehen. Der Sprecher weiß gar nicht, was er in dem Falle täte, er kann sich die Folgen nicht denken. Eine leise Drohung, zwar nicht herausfordernd, ist enthalten; etwa so: ich möchte es ihnen nicht wünschen, daß ich da zurechtkäme. Bei energischem Drohen würde der Ton nicht so hoch einsetzen und natürlich kräftiger sein.

5. *i wōlt sō glai ēn khētō gē ūnd ēn wār olofn.*

Ich möchte beinahe noch in den Keller gehen und den Wein ablassen.

¹ Redensart, etwa so viel wie: du wirst doch nicht!

Der Sprecher ist schwankend in seinem Entschlusse. Die starke und sehr hohe Betonung der wichtigsten Begriffe *khōlv* und *wā* rückt sie gleichsam noch einmal zu ernster Erwägung in den Vordergrund.

[6.] A: *šimōšextfkkhilo sāns.*

B: *nō dōs wā nōrē gmū!*

A: 67 kg sind es.

B: Nun, das wäre mir ja ganz genug.

Vgl. die Bemerkung bei 7.

[7.] A: *fúfifkgúldn hōmōrāngēmō dōfiv.*

B: *nō dōs wā nōrē gmū!*

A: 50 fl. haben wir dafür eingenommen.

B: Nun, das wäre mir ja ohnehin genug.

6 und 7 sind Äußerungen der Zufriedenheit, aber beim ersten wiegt die Überraschung, beim zweiten das Urteilsmäßige vor. Die Überraschung kann natürlich auf verschiedene Weise zustande kommen; auf Möglichkeiten einzugehen, würde zu weit führen. (Die Erklärung erfolgt immer aus der lebendigen Situation heraus, in der die Worte gefallen sind.) In unserem Beispiel 6 hat die Sprecherin nicht erwartet, daß sie ein solches Gewicht besitze, daher ihre Verwunderung. In 7 hat B früher gar nicht daran gedacht, wie viel Geld A eingenommen haben könnte, erst mit der Aussage des A tritt ihm der Preis ins Bewußtsein, er wägt ab und spricht sich zufrieden aus.

[8α.] *nō dōs wā nōd slēxd!*

[8β.] *nō dōs wā nōd slēxd!*

Das wäre nicht schlecht.

Entrüstungsruf oder Abweisung irgendeines Ansinnens, und zwar in 8 α überlegter, nachdenklicher (mit der Geste des Kopfschüttelns), dagegen in 8 β energischer, zorniger (das *dōs* wird von einer kräftigen senkrechten Kopfbewegung begleitet). Zu 8 α vgl. 2, 9, 10 und 17.

[9.] *nō du khüntst mō gsdōln wēn!*

Du könntest mir gestohlen werden! Vgl. 11.

10. *dos wāriwtšō grōd aus!*

Das wäre jetzt schon nicht mehr auszuhalten! Vgl. 11.

[11.] *nō du wāsd mō nō líww!*

Du wärst mir noch lieber!

9 und 11 weisen ab, wie 8 und 10 tadeln; alle Formeln mit diesem Betonungstypus sind verbunden mit einem gewissen Gefühl der Verwunderung, daß das, wozu sie Stellung nehmen, überhaupt vorkommen konnte.

[12.] *oft mēkst ūns jo šdēwm, oftdād mō jo gowfl flēn!*

Dann würdest du uns ja wegsterben, dann müßten wir ja gar viel weinen!

Die Schlußworte der beiden Sätze zeigen die charakteristische allmählich ansteigende Tonerhöhung der scherzenden, schalkhaften, besonders an Kinder gerichteten Rede. Vgl. den 14. Wenkerschen Satz, ferner C 18, 19, 29, 46.

Platte 1132.

b) Sätze mit ‚subjektivem Irreal‘ (Konjunktiv bei einer Tatsachenbezeichnung).

[13.] *nō wōnstdo dēs rōs khāffwsd, frūm wās.*

Wenn du dir dieses Pferd kauftest, gutmütig wäre es ja.

Zeigt die typische Betonung des ‚subjektiven Irreals‘, der vielfach starktonig, häufig neubentonig ist, zum mindesten aber schwebende Betonung haben muß, falls nämlich ein in der Nähe stehendes Wort dynamisch stärker betont sein sollte.

[14.] *ois dēw šspwšētāw šdāw nō nōw!*

Aber die Esparsette stünde noch sehr schön da.

Vorsichtiger, behutsamer Ton. Eine ähnliche Tonfolge hat die Vermutung (vgl. 3, 51), was psychologisch leicht begreiflich ist. Die dynamisch stärkst betonten Silben markieren wieder Aufsteigen und Absteigen der Melodie.

15. A: *hastdø 'əpfɫn nīd økrɪsn?*

B: *nā! nō sə wān é nōglai v bøn k'ītōntn.*

A: Hast du die Äpfel nicht abgerissen?

B: Nein! nun, es wären ja ohnehin nur ein paar gestanden.

Die Antwort des B ist beschwichtigend, einer etwaigen Unzufriedenheit des andern vorbeugend. Vgl. die Ähnlichkeit der Tonfolge in der Bitte: 18, 24, 29, 40, 47, 48ε.

[16.] *dē øm fəvɔrkf jøn ūmuvkɫ khōd af dēn økv, dē wān šō sō šē gwēsɔd, øv wāls høtkjōv nəkgrēnd hōd, nō sō —*

d.—j. ūmuvkɫ khōd a. d. ø., d. w. š. sō šē gwēsɔd,

ø. w. h. jōv nək grēnd hōd, nō sō —

Diese haben voriges Jahr auf dem Acker Gurken gehabt, die wären schon so schön gewesen, aber weil es eben gar nicht geregnet hat, nun so —

Beispiel der entzückten, bewundernden Rede: mit dem stärkst betonten Worte erhebt sich der Ton in jedem Satze zu einer ziemlichen Höhe und fällt in schwachen Stufen gegen die Interpunktion zu ab, jedoch nicht bis zur Normalsprechlage; mit dieser setzt erst der folgende Satz ein. Vgl. auch 46.

c) ‚Protestierender‘ Konjunktiv.

[17.] *øv nāmōds wēm ūnd fɔ nīv līvsɔdn/sə/səduv dšōtn!*

[So etwas!] Zuerst möchte er sie jemandem stehlen und jetzt möchte er sich sie von mir hübsch zahlen lassen!

Charakteristische Melodie des Protestes: eine Stufenfolge von Tönen gegen die letzte stark betonte, eigentümlich langgezogene Silbe zu, wobei aber nicht die gewöhnliche Sprech-

lage erreicht wird. Wenn hinter *dsōln* noch schwachtonige Silben stünden, dann würde mit diesen der Ton zur Normalstufe abfallen, s. Beispiel 9. Vgl. überhaupt die Ähnlichkeit der Tonkurven in den Abweisungsformeln: 2, 8_a, 9, 10.

[18.] A: *gē dūi dōs!* — B: *á! brōzd hēsá mw níkf!*

A: Geh, tu das! — B: Ach nein! gebracht hättest du mir nichts [und ich sollte jetzt das tun!]

Der erste Teil ist bittend: hoher Einsatz; vgl. 15, 24, 29, 40, 47, 48_ε. Der zweite Satz ist ein sanfter, schollender Vorwurf. Noch während der Sprechende gegen den Auftrag so protestiert, kann er gehen, um das Verlangte zu tun.

[19.] *āhā! dō khāmōsd intf, kōl?*

Aha! jetzt möchtest du kommen, gelt?

Ein scherzhaft gemeinter Protest. Der Sprechende findet sich gern mit der Tatsache ab, die sogar von ihm erwartet sein kann. Vgl. 12, 18, 29, 46.

II. Frage- und Ausrufungssätze.

a) Einfach-potentiale Frage.

20. *ēs waf araf fīŋ gōñv, wōns v fiškhoṽtḡ krivkt hēt?*

Ihr wäret auch fischen gegangen, wenn ihr eine Fischkarte bekommen hättet? Vgl. 22.

[21.] *nō i wōv nād, opf dsàid hōd.*

Ich weiß nicht, ob sie Zeit hat. Vgl. 22.

[22.] *nō evkkfōkt ev wā dsēm gwēs.*

Er hat gesagt, er sei dort gewesen.

Beispiel 20 bringt die Tonkurve der Frageform zur Anschauung. Daß diese Melodie nicht an Fragesätze gebunden ist, sondern überhaupt der Ausdruck des Gefühles der Unsicherheit ist, sollen 21 und 22, die bloß zur Erläuterung bei-

gebracht sind, erweisen. Man stelle zu 21 und 22 bloß den Hauptsatz von 20, so ergibt sich genau dieselbe Kurve:

és waf áraf fíŋ gòŋw?

In allen diesen Fällen erhebt sich der Ton unmittelbar nach dem dynamischen Starkton, der merkwürdigerweise unter die gewöhnliche Sprechlage herabsinkt und sehr kräftig ist, gleichsam als ob die aufsteigende Tonbewegung seiner als fester Basis bedürfte. Vgl. 15, (23β), 24, 26, 27, (34β), (35), (39), (46).¹ Ob die Melodie am Schlusse vom Gipfel wieder etwas herabsinkt oder nicht, das hängt damit zusammen, ob auf den auch dynamisch hervortretenden Hochgipfel noch schwachtonige Silben folgen oder nicht. In 24 schließt der Satz mit dem Hochton. — Die Identität der Tonkurven in Fragesätzen, zumal in dubitativen (vgl. 27), und anderseits in Sätzen mit dem Konjunktiv der indirekten Darstellung gibt einen sehr beachtenswerten Fingerzeig, wie dieser Konjunktiv aufgefaßt werden muß. Es ergibt sich nämlich daraus, daß er in der Wurzel dubitativ ist.

[23α.] *wó gríwrod mō dēn dō gūda ówvaf?*

[23β.] *wó gríwrod mō dēn dō gūda ówvaf?*

Wo bekäme man denn hier gute Erbsen?

Man kann schon aus der Verteilung der Starktöne in beiden Sätzen auf den Unterschied kommen. In 23α tritt die Frage nach Erbsen unvermittelt an den Gefragten heran, der Begriff ‚Erbsen‘ steht im Vordergrund des Bewußtseins, er hat den Starkton. Die zweite Frage setzt voraus, daß sich der Sprechende schon intensiver oder längere Zeit mit den Erbsen beschäftigt hat, daß es sich ihm jetzt bloß mehr um ihre Beschaffung handeln wird, daher hat *gríwrod* den Starkton.

¹ Die eingeklammerten Nummern sollen andeuten, daß diese Sätze in einer entfernteren Beziehung zu 20, 21 und 22 stehen; sie zeigen aber, daß auch sonst ein Emporschnellen (23β) oder ein Ansteigen des Tones sich auf einen tiefen Starkton stützt.

Es könnte für unseren Satz etwa folgende Situation der Anlaß sein: Der Bauer hat schon öfter vergebens nach Erbsen gesucht und gefragt und fragt dann mit jenen Worten in unwirschem Tone; oder es war in einer Gesellschaft eben die Rede davon, wie nützlich gute Erbsen wären, und daraufhin fragt ein Teilnehmer am Gespräche, wo man sie denn bekäme.

[24.] *mękst näd nō ūmrv pīkvt grōs gē?*

Möchtest du nicht noch ein Bündel Gras holen?

Charakteristische Melodie der bittenden Frage. Vgl. 15, 18, 29, 40, 47, 48ε.

b) Deliberative Frage.

25. [α] *wīn sōtvda dān dō nēvrānākēmō?*

[β] *wīn sōtvda dān dō nēvrānākēmō?*

[γ] *wīn sōtvda dān dō nēvrānākēmō?*

[δ] *wīn sōtvda dān dō nēvrānākēmō?*

Wie sollte ich denn da nur hineinkommen?

Hier werden typische Betonungen der deliberativen Frage geboten. Der dynamische Nebenton ruht auf dem Fragewort oder der Konjunktivform, sofern diese nicht (wie in γ) den Starkton selbst an sich zieht. Die Tonverteilung richtet sich nach den Begriffen, auf die der Sprechende sein Hauptaugenmerk lenkt. α und β verraten ein intensiveres Erwägen, γ und δ Unwillen darüber, daß sich kein rechtes Mittel finden will, um hinein zu gelangen.

c) Dubitative Frage.

α) Rein dubitative Frage.

[26.] *dęv wā slēxd?*

Der wäre schlecht? Vgl. 27.

[27.] *fěksə wəfsō?*

Sechs Uhr wäre es schon?

26 und 27 gewähren ein Bild der rein dubitativen Frageform. Vgl. 15, 20, 21, 22, 24.

β) Deliberativ-dubitativ Frage.

28. [α] *wě dādsn nɪkf mōχχv?*

[β] *wə dādsn nɪkf mōχχv?*

[γ] *wě dādsn nɪkf mōχχv?*

[δ] *wə dādsn nɪkf mōχχv?*

Warum sollte es denn nichts machen?

Die Fälle α und γ nähern sich mit ihrer Betonung des Fragewortes mehr der deliberativen Frage, die aber wegen des starken Interesses des Sprechenden an der Verwirklichung oder Nichtverwirklichung irgendeiner Handlung eine höhere Betonung zeigt. Auch glaubt dort der Sprechende noch an die Möglichkeit der Ausführung, in der rein dubitativen Gruppe zweifelt er, in unseren Beispielen nähert er sich stark dem Leugnen, den entschiedensten Standpunkt hat er in der folgenden ironischen Gruppe: da bestreitet er die Aussage eines andern.

[29.] A: *kōttdu bɪsd wɪdv gúid?*

B: *wə wārə dān wɪdv gúid?*

A: Gelt, du bist wieder gut? B: Warum sollte ich denn wieder gut sein?

Die Antwortfrage ist scherzhaft-ironisch gemeint. Vgl. 12, 18, 19, 46; 14. Wenkersatz.

γ) Ironische Antworten.

30. A: *gēsđ mād?*

B: *ì tɛpfod árvmōł wòhīgē!*

A: Gehst du mit? — B: Ich dürfte auch einmal wohin-
gehn! Vgl. 31.

[31.] A: *dě iššē!*

B: *dě wās!*

A: Diese ist schön! — B: Die wär's!

In 30 und 31 treten die dynamischen Töne stark hervor,
ohne daß sie zu einer nennenswerten musikalischen Höhe auf-
steigen. Das Mienenspiel des Sprechenden kommt in solchen
Sätzen dem Sinn zuhilfe.

[32.] *jō, dəv khəvrvtdāi!*

Ja freilich! der wird dir gehören!

Ironische Behauptung mit dem vorgesetzten *jō*, das sehr
hoch einsetzt.

d) Ausrufungssätze.

[33.] *i khūntdov grōd ōvnā gēm!*

Ich könnte dir gleich eine (Ohrfeige) geben!

Zorniger Ausruf: starke dynamische Betonung.

[34α.] *hartékf nōmōk! khūntov nəd sār?!*

[34β.] *hartékf nōmōl! khūntov nəd sār?!*

Herrgott noch einmal! könnte er's nicht sein!

In α ist die Hoffnung noch größer, daß er es ist, in β
verzweifelt der Sprecher schon daran oder er weiß bereits,
daß er's nicht ist, und tut diesen unwilligen Ausruf. Dem ent-
sprechend ist auch die dynamische Betonung in beiden Sätzen.

Platte 1133.

35. A: *mūido! do šdīl wūl ūnsv gādīl ānōgrāln!*

Mutter: *nō khūnt mō jō!*

A: Mutter, der Stiedl will in unser Gärtchen hereink-
klettern. — Mutter: Er könnte mir ja!

Die Mutter schreckt den Eindringling mit diesem Ausruf
zurück.

III. Adhortativ- und Wunschsätze.

a) Adhortativsätze.

[36α.] *sōtsd lēm!*[36β.] *sōtsd lēm!*

Sollst leben!

36β zeigt etwas Humor: höherer Einsatz.

[37.] *dēn tēpf sō nid lōŋ šbūtn mād mir, sō hōdn dsānñē!*

Der soll (sich) ja nicht lange mit mir spielen, sonst bekommt er seine Schläge (,hat er die seinigen').

Eine wohlgemeinte Warnung.

[38.] *nō du tēpft sō sdād sār!*

Nun, du kannst schon zufrieden sein.

Eine Mahnung zur Zufriedenheit.

[39.] *gēd v!?*

Wirst du gehn (,wird er gehn')!?

Der Sprecher jagt, einen Stein in der Hand, einen Hund davon.

40. *māisd nād flēn!*

Wein' doch nicht!

Beschwichtigende Bitte. Vgl. 15, 18, 24, 29, 47, 48ε.

b) Wunschsätze.

[41.] *wai jēšfs! wōns dō mēnāksmōt ānākhāmst!*

Ach Gott! wenn ihr da manchenmal hineinkämet! Vgl. 42.

[42.] *ōis dēn ōnñn ēnšt! wōnā dēn vmošt wō ōtraplirnd, vlōn,**ān fōlttraust odu wō!*

Aber den andern erst, wenn ich den einmal irgendwo antrāfe, allein, im Felde draußen oder irgendwo!

er sich scheinbar aus der gepriesenen Tatsache gar nichts daraus macht.

[47.] *qwn watsf nēv nō dōbtkim!*

So wäret ihr doch noch geblieben!

Bittender Wunsch. Vgl. 15, 18, 24, 29, 40, 48ε.

48. [α] *hēsđ mōrv wōffv khōld!*¹

[β] *fiwkst, hēsđ mōrv wōffv khōld!*

[γ] *sv hēsđ mōrv wōffv khōld!*

[δ] *sv hēsđ mōrv wōffv khōld!*

[ε] *hēsđ mō nō gšwīnd v wōffv khōld.*

Hättest du mir Wasser geholt.

α ist ein strenger, unwilliger Vorwurf, womit jemand mit seinem Wunsche, den er an den Sprechenden hat, abgewiesen wird. Vgl. 44α. β ist eine milde oder auch schadenfrohe Abweisung. Vgl. 44β. Hier hat sich der Sprechende damit, daß er kein Wasser erhielt, schon besser abgefunden. γ und δ enthalten eine unwillige Erinnerung an einen bereits früher erteilten, aber noch immer nicht ausgeführten Auftrag. ε ist eine bittende Aufforderung. Vgl. 15, 18, 24, 29, 40, 47.

Anhang.

49. [α] *iəp dəs mēndš gōn nō nəkgsēn, taf nəd ləxt.*

[β] *iəp dəs mēndš gōn nō nəkgsēn, taf nəd ləxt.*

¹ Auf der Platte zuerst *hēsđ mōrvn*, dann richtig gesprochen.

[α] Ich habe das Mädel gar noch nicht gesehen, ohne daß es nicht gelacht hätte.

[β] Ich habe an dem Mädel noch gar nicht bemerkt, daß es nie lacht.

Ein Beispiel, wie zwei dem Wortlaute nach vollständig übereinstimmende Sätze durch die bloße Betonung einen kontradiktorischen Gegensatz ausdrücken können:

[α] ‚Das Mädchen lacht immer.‘

[β] ‚Das Mädchen lacht nie.‘

50. *də dõvns õkvwāt ūm, i tɛpʋvds i hõm.¹*

Da tun sie immer so, als ob ich es hätte!

In diesem Vergleichungssatz wird das Subjekt *i* nachdrücklich wiederholt, weil es an der ersten Stelle, beim Übergang in den Nebensatz, vielleicht aus satztechnischen Gründen nicht die ihm in diesem Zusammenhange zukommende starke dynamische Betonung tragen kann.

[51.] A: *nõ häiv winds vēñõ raiš gēm!*

B: *hɛkʃtns bān wāļõñõ, dāsv raišnl ãufvgāñ.*

A: Nun, heuer wird es (wohl) wenig Räusche geben. —

B: Höchstens, daß beim Weinverladen ein Räuschchen herausschaut.

Die Melodie charakterisiert diesen Exzeptivsatz als Äußerung einer vorsichtigen Vermutung. Vgl. 3, 14.

52. *wiv mõrv stikl drīn sãn ãn hõlds, khĩmdv:*

wõs mõ dõ súixõn?

nõ níkf! —

só šãuds, tã] wáúúúú khĩmʃ!

¹ In den Apparat wurde zuerst gesprochen *də dõv*, dann noch einmal angefangen und richtig zu Ende gesprochen.

nō dēs wōlt nō nād!

əv tʃvkt ũns ǝ, wǝmō nəkǝñṽn. —

nō wēñ wē dān, mīd dōvnd ʒə nīks! —

¹*nō ẽṽm dɛṽf hōld nẽṽm af sãin grũnd sãṽn,*

dōs lãit ɛṽ nīd.

Wie wir ein Stückchen im Holz drinnen sind, kommt er: was wir da suchen? — Nun, nichts! — ‚So schaut, daß ihr fortkommt!‘ — Nun, das wollen wir nicht! — Er werde uns verklagen, wenn wir nicht gehen. — Nun, warum denn? wir tun ja nichts. — Ihm dürfe eben niemand auf seinen Grund treten, das leide er nicht.

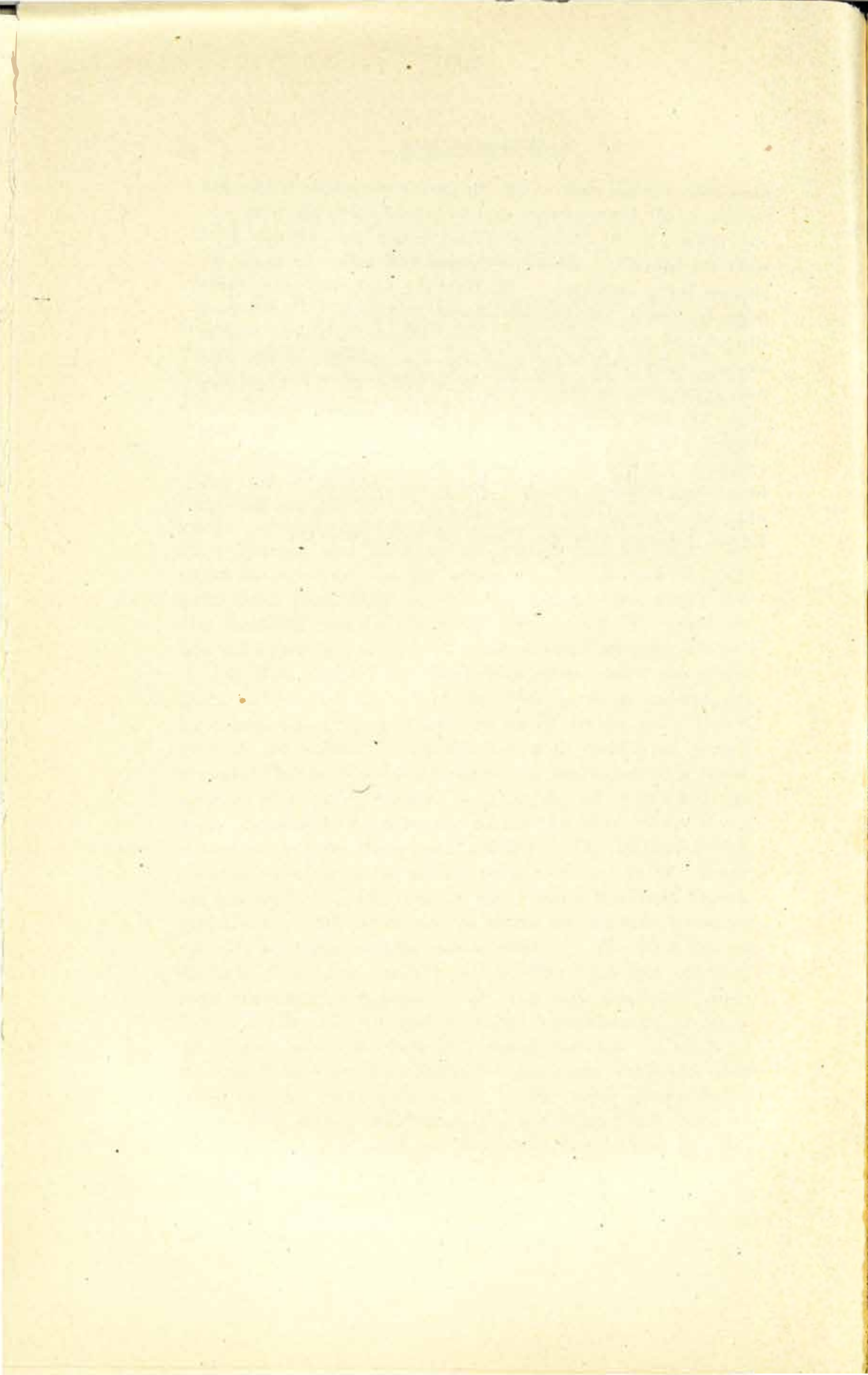
52 illustriert den Vorgang, wie durch die Art der Betonung im Berichte eines Gespräches die Rede zwischen mehreren wechselt.

¹ Auf der Platte sind nur mehr die Anfangsworte dieses Satzes vernehmbar, das übrige wurde nicht mehr gesprochen.

Die Wenkerschen Sätze.

1. Im Winter fliegen die trockenen Blätter in der Luft herum. — 2. Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser. — 3. Tu Kohlen in den Ofen, daß die Milch bald zu kochen anfängt. — 4. Der gute alte Mann ist mit dem Pferde durchs Eis gebrochen und in das kalte Wasser gefallen. — 5. Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben. — 6. Das Feuer war zu stark, die Kuchen sind ja unten ganz schwarz gebrannt. — 7. Er ißt die Eier immer ohne Salz und Pfeffer. — 8. Die Füße tun mir weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen. — 9. Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie wollte es auch ihrer Tochter sagen. — 10. Ich will es auch nicht mehr wieder tun! — 11. Ich schlage dich gleich mit dem Kochlöffel um die Ohren, du Affe! — 12. Wo gehst du hin, sollen wir mit dir gehn? — 13. Es sind schlechte Zeiten! — 14. Mein liebes Kind, bleib hier unten stehn, die bösen Gänse beißen dich tot. — 15. Du hast heute am meisten gelernt und bist artig gewesen, du darfst früher nach Hause gehn als die andern. — 16. Du bist noch nicht groß genug, um eine Flasche Wein auszutrinken, du mußt erst noch etwas wachsen und größer werden. — 17. Geh, sei so gut und sag deiner Schwester, sie sollte die Kleider für eure Mutter fertig nähen und mit der Bürste rein machen. — 18. Hättest du ihn gekannt! dann wäre es anders gekommen und es täte besser um ihn stehn. — 19. Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen? — 20. Er tat so, als hätten sie ihn zum Dreschen bestellt; sie haben es aber selbst getan. — 21. Wem hat er die neue Geschichte erzählt? — 22. Man muß laut schreien, sonst versteht er uns nicht. — 23. Wir sind müde und haben Durst. — 24. Als wir gestern abend zurückkamen, da lagen die andern schon zu Bett und waren fest am schlafen. — 25. Der Schnee ist diese Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute morgens ist er geschmolzen. — 26. Hinter unserm Hause stehen drei schöne Apfelbäumchen mit roten Äpfelchen. — 27. Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten,

dann gehn wir mit euch. — 28. Ihr dürft nicht solche Kindereien treiben. — 29. Unsere Berge sind nicht sehr hoch, die euren sind viel höher. — 30. Wie viel Pfund Wurst und wie viel Brot wollt ihr haben? — 31. Ich verstehe euch nicht, ihr müßt ein bißchen lauter sprechen. — 32. Habt ihr kein Stückchen weiße Seife für mich auf meinem Tische gefunden? — 33. Sein Bruder will sich zwei schöne neue Häuser in eurem Garten bauen. — 34. Das Wort kam ihm von Herzen! — 35. Das war recht von ihnen! — 36. Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem Mäuerchen? — 37. Die Bauern hatten fünf Ochsen und neun Kühe und zwölf Schäfchen vor das Dorf gebracht, die wollten sie verkaufen. — 38. Die Leute sind heute alle draußen auf dem Felde und mähen. — 39. Geh nur, der braune Hund tut dir nichts. — 40. Ich bin mit den Leuten dahinten über die Wiese ins Korn gefahren.



- Schönbach, Anton E.: Mitteilungen aus altheutschen Handschriften: Aechtes Stück: Seitenstettner Bruchstücke des jüngeren Titirel. 8°. 1904.
50 h — 50 Pf.
- — Neuntes Stück: Bruder Dietrich. Erbauliches in Prosa und Versen. 8°. 1907. 70 h — 70 Pf.
- — Zehntes Stück: Die Regensburger Klarissenregel. 8°. 1909.
1 K 60 h — 1 M. 60 Pf.
- Studien zur Erzählungsliteratur des Mittelalters. I. Theil: Die Reuner Relationen. 8°. 1898. 3 K 20 h — 3 M. 20 Pf.
- — II. Theil: Die Voraer Novelle. 8°. 1899. 2 K 10 h — 2 M. 10 Pf.
- — III. Theil: Die Legende vom Erzbischof Udo von Magdeburg. 8°. 1901. 2 K — 2 M.
- — IV. Theil: Ueber Caesarius von Heisterbach. I. 8°. 1902.
2 K 20 h — 2 M. 20 Pf.
- — V. Theil: Die Geschichte des Rudolf von Schlüsselberg. 8°. 1902.
1 K 90 h — 1 M. 90 Pf.
- — VI. Theil: Des Nikolaus Schlegel Beschreibung des Hostienwunders zu Münster in Graubünden. 8°. 1907. 1 K 65 h — 1 M. 65 Pf.
- — VII. Theil: Ueber Caesarius von Heisterbach. II. 8°. 1908.
1 K 25 h — 1 M. 25 Pf.
- — VIII. Theil: Ueber Caesarius von Heisterbach. II. 8°. 1909.
1 K 25 h — 1 M. 25 Pf.
- Beiträge zur Erklärung altheutscher Dichtwerke. Erstes Stück: Die älteren Minnesänger. 8°. 1899. 3 K 30 h — 3 M. 30 Pf.
- — Zweites Stück: Walther von der Vogelweide. 8°. 1902.
2 K 10 h — 2 M. 10 Pf.
- — Drittes Stück: Die Sprüche des Bruder Wernher. I. 8°. 1904.
2 K — 2 M.
- — Viertes Stück: Die Sprüche des Bruder Wernher. II. 8°. 1905.
2 K 40 h — 2 M. 40 Pf.
- Ueber einige Evangelienkommentare des Mittelalters. 8°. 1903.
3 K 80 h — 3 M. 80 Pf.
- Über Gutolf von Heiligenkreuz. Untersuchungen und Texte. 8°. 1905.
2 K 70 h — 2 M. 70 Pf.
- Über Hermann von Reun. 8°. 1905. 1 K 20 h — 1 M. 20 Pf.
- Schroeder, Leopold v.: Germanische Elben und Götter beim Esthenvolke. 8°. 1906. 2 K 20 h — 2 M. 20 Pf.
- Die Wurzeln der Sage vom heiligen Gral. 8°. 1910. 2 K 30 h — 2 M. 30 Pf.
- Schuehardt, Hugo: Die iberische Deklination. 8°. 1907.
1 K 80 h — 1 M. 80 Pf.
- Seemüller, Josef: Zur Kritik der Königfelder Chronik. 8°. 1904.
90 h — 90 Pf.
- XI. Mitteilung der Phonogrammarchivskommission: Deutsche Mundarten. I. 8°. 1908. 70 h — 70 Pf.
- XV. Mitteilung der Phonogrammarchivskommission: Deutsche Mundarten. II. 8°. 1909. 90 h — 90 Pf.
- Stalzer, J.: Die Reichenauer Glossen der Handschrift Karlsruhe 115. 8°. 1906. 4 K — 4 M.

Zu den beigefügten Preisen durch Alfred Hölder, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler, Buchhändler der kais. Akademie der Wissenschaften (Wien, I., Rotenturmstraße 13) zu beziehen.